



# Grosser Stadtrat der Stadt Schaffhausen

## PROTOKOLL

Sitzung Nr. 12/2024  
Dienstag, 20. August 2024  
18:00 - 19:48 Uhr  
Grossratssaal der Rathauslaube  
Genehmigt am: 12. November 2024

---

Vorsitz:	Stephan Schlatter	FDP
Protokoll:	Sandra Ehrat	Ratssekretärin
Stimmzählende:	Thomas Stamm Dr. Bernhard Egli	SVP GL
Anwesend:	Von total 36 Mitgliedern: Ratspräsident und 30 Mitglieder	
Entschuldigt: Ganze Sitzung:	Till Hardmeier Michael Mundt Jeanette Grüninger Shendrit Sadiku Urs Tanner	FDP SVP SP parteilos parteilos
Anfang der Sitzung:	Martin Egger Stefan Bruderer	FDP SP

---

## TRAKTANDEN

1	<b>Postulat von Felix Derksen (Die Mitte) vom 23. Januar 2024: Bessere Busverbindungen VBSh abends (vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)</b>	<b>Seite 11</b>
2	<b>Postulat von Marco Planas (parteilos) vom 19. Dezember 2023: Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie</b>	<b>Seite 11</b>
3	<b>Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP) vom 19. Dezember 2023: Planung Pflegeheimareal</b>	<b>Seite 24</b>
4	<b>Interpellation von Severin Brüngger (FDP) vom 22. Februar 2024: Chaos im Personaldienst</b>	<b>Seite 34</b>

**PENDENTE GESCHÄFTE****VdSR, Interpellationen, Postulate, Kleine Anfragen, Diverses  
Eingang Nr., Von, Titel des Geschäfts****Vorlagen des Stadtrats**

29.08.2023	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Eignerstrategie SH POWER 2023 und Bericht zu laufenden Projekten	Geschäftsprüfungs-kommission
07.11.2023	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative) <b>Bericht und Antrag der Spezialkommission</b> vom 3. April 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 7. November 2023: Botschaft zur «Volksinitiative für eine attraktive Altstadt (Altstadtinitiative)»	7-er Spezialkommission
28.11.2023	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»	9-er Spezialkommission
12.12.2023	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Schaffhausen <b>Bericht und Antrag der Bildungskommission</b> vom 8. Juli 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Dezember 2023: Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Schaffhausen	Bildungskommission
13.02.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Umstellung alte Baurechtsverträge auf Referenzzinssatz	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Bericht über die hängigen Motionen und Postulate per 31. Dezember 2023 <b>Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission</b> vom 18. Juni 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 13. Februar 2024: Bericht über die hängigen Motionen und Postulate per 31. Dezember 2023	Geschäftsprüfungs-kommission
13.02.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Teilrevision Stadtverfassung, Erweiterung Volksrechte durch Einführung des Volkspostulats	7-er Spezialkommission
20.02.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Orientierungsvorlage an den Grossen Stadtrat zum Stand der familien- und schulergänzenden Betreuung in der Stadt Schaffhausen	Bildungskommission
19.03.2024	<b>Vorlage des Stadtrats:</b> Totalrevision der Verordnung über die Subventionierung von Spielgruppen	Bildungskommission

- 02.04.2024 **Vorlage des Stadtrats:** Botschaft zur Volksinitiative «Nein zu Tempo 30 auf Hauptstrasse» – Überarbeitete Fassung nach Rückweisung der Vorlage gemäss Beschluss des Grossen Stadtrats vom 20. Februar 2024 9-er Spezialkommission
- 30.04.2024 **Vorlage des Stadtrats:** Neue vbsh-Linie 10 (Mühlental und Schweizersbild)  
**Bericht und Antrag der Baufachkommission** vom 13. Juni 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 30. April 2024: Neue vbsh-Linie 10 (Mühlental und Schweizersbild) Baufachkommission
- 30.04.2024 **Bericht des Stadtrats:** Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2023 inkl. Geschäftsbericht 2023  
**Bericht und Antrag der Geschäftsprüfungskommission** vom 25. Juni 2024 zum Bericht des Stadtrats vom 30. April 2024: Geschäftsbericht der Verkehrsbetriebe Schaffhausen vbsh 2023 Geschäftsprüfungskommission
- 28.05.2024 **Vorlage des Stadtrats:** Aufwertung Rheinuferpromenade (Gegenvorschlag zur Volksinitiative «Schaffhausen an den Rhein») 11-er Spezialkommission
- 04.06.2024 **Vorlage des Stadtrats:** Entwicklung Areal «Hafenteckel» Baufachkommission

**Petitionen**

Keine.

**Volksmotion**

- 19.09.2022 **Nr. 2/2022: Volksmotion** Wasserturm vor dem Abriss retten
- 14.11.2023 **Nr. 1/2023: Volksmotion** Umsetzung der Parkraumplanung 1999  
**Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion** Nr. 1/2023 vom 14. November 2023: Umsetzung der Parkraumplanung 1999» (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 07.05.2024 **Nr. 1/2024: Volksmotion:** Toilettenreinigung mit anständiger Entlohnung (Reinigungsmotion)
- 23.05.2024 **Nr. 2/2024: Volksmotion** Wärmeverbände jetzt! Schnell umsetzbare Projekte von Dritten ermöglichen  
**Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion** Nr. 2/2024 vom 23. Mai 2024: Wärmeverbände jetzt! Schnell umsetzbare Projekte von Dritten ermöglichen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)

**Motionen**

- 22.02.2022 **Nr. 2/2022: Motion von Matthias Frick (SP):** Parkierungsverordnung
- 14.03.2023 **Nr. 2/2023: Motion von Urs Tanner (parteilos):** Öffentlichkeitsprinzip radikal, einfach, transparent & unbürokratisch
- 09.01.2024 **Nr. 1/2024: Motion von Gaétan Surber (Junge Grüne):** Gutschrift für Schaffhauser\*innen

- Antwort des Stadtrats auf die Motion** Nr. 1/2024 vom 9. Januar 2024 von Gaétan Surber (Junge Grüne): Gutschrift für Schaffhauser\*innen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 21.05.2024 **Nr. 2/2024: Motion von Angela Penkov (SP):** Stellvertretungen im Grossen Stadtrat
- 04.06.2024 **Nr. 3/2024: Motion von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Kita Altstadt

### Interpellationen

- 22.02.2024 **Nr. 1/2024: Interpellation von Severin Brüngger (FDP):** Chaos im Personaldienst
- Antwort des Stadtrats auf die Interpellation** Nr. 1/2024 vom 22. Februar 2024 von Severin Brüngger (FDP): Chaos im Personaldienst (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 05.03.2024 **Nr. 2/2024: Interpellation von Till Hardmeier (FDP):** Wärmeverbünde erhitzen die Gemüter

### Postulate

- 19.12.2023 **Nr. 26/2023: Postulat von Thomas Weber (SP):** Grundsatzbeschlüsse für die Vorfinanzierung in Investitionen in städtische Infrastruktur
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 26/2023 vom 19. Dezember 2023 von Thomas Weber (SP), Lukas Ottiger (GLP) und Matthias Frick (SP): Grundsatzbeschlüsse für die Vorfinanzierung von Investitionen in städtischer Infrastruktur (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 19.12.2023 **Nr. 27/2023: Postulat von Stephan Schlatter (FDP):** Gezielter Einsatz der Stadtbildkommission
- 19.12.2023 **Nr. 28/2023: Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP):** Planung Pflegeheimareal
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 28/2023 vom 19. Dezember 2023 von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP): Planung Pflegeheimareal (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 19.12.2023 **Nr. 29/2023: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Gebührenerlass für städtisches Gewerbe und die Gastronomie
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 29/2023 vom 19. Dezember 2023 von Marco Planas (parteilos): Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 22.01.2024 **Nr. 2/2024: Postulat von Thomas Stamm (SVP):** Konzept Vereins- und Schulsport in städtischen Turnhallen
- 23.01.2024 **Nr. 3/2024: Postulat von Sandra Schöpfer (EDU):** Kinder- und Jugendheim in der Liegenschaft Ringkengässchen 5
- 23.01.2024 **Nr. 4/2024: Postulat von Felix Derksen (Die Mitte):** Bessere Busverbindungen vbsh abends
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 4/2024 vom 23. Januar 2024 von Felix Derksen (Die Mitte): Bessere Busverbindungen vbsh abends (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 20.02.2024 **Nr. 5/2024: Postulat von Dr. Bernhard Egli (GLP) und Hermann Schlatter (SVP):** Randenüberfahrt neu gedacht
- Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 5/2024 vom 20. Februar 2024 von Dr. Bernhard Egli (GLP) und Hermann Schlatter (SVP): Randenüberfahrt neu gedacht (*Vertraulich bis zur Behandlung*)

- im Grossen Stadtrat*
- 05.03.2024 **Nr. 7/2024: Postulat von Ibrahim Tas (FDP):** Verkehrssicherheit gewährleisten in Herblingen  
**Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 7/2024** vom 5. März 2024 von Ibrahim Tas (FDP): Verkehrssicherheit gewährleisten in Herblingen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 22.03.2024 **Nr. 8/2024: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Gratis-Bus fahren bis 25 in der Stadt Schaffhausen (Kernzone 810)
- 02.04.2024 **Nr. 9/2024: Postulat von Thomas Weber (SP):** Zeitgemässe Steuersoftware für Schaffhausen
- 02.04.2024 **Nr. 10/2024: Postulat von Gaétan Surber (Junge Grüne):** Keine APG-Plakatständer in der Altstadt
- 23.04.2024 **Nr. 11/2024: Postulat von Urs Tanner (parteilos):** Smartphonefreie Schule  
**Antwort des Stadtrats auf das Postulat Nr. 11/2024** vom 23. April 2024 von Urs Tanner (parteilos): Smartphonefreie Schule (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- 07.05.2024 **Nr. 12/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Sicher zur Schule Emmersberg.
- 04.06.2024 **Nr. 13/2024: Postulat von Martin Egger (FDP):** Busfahrgäste nicht im Regen stehen lassen!
- 02.07.2024 **Nr. 14/2024: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Finanzielle Unterstützung Warmwasserbad der Rheumaliga
- 02.07.2024 **Nr. 15/2024: Postulat von Nicole Herren (FDP):** Grillplätze und Bänkli im Schaffhauser Wald
- 02.07.2024 **Nr. 16/2024: Postulat von Daniela Furter (Grüne):** Invasive Neophyten bekämpfen
- 05.08.2024 **Nr. 17/2024: Postulat von Marco Planas (parteilos):** Laufen auf der Munot Sportanlage – auch im Winter möglich?

### Verfahrenspostulate

- 27.03.2024 **Nr. 9/2024: Verfahrenspostulat von Urs Tanner (parteilos):** Revision Art. 57, fertig Geheimhaltungspolitik!

### Kleine Anfragen

- 21.09.2021 **Nr. 45/2023: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** Summerwis, quo vadis Teil 2?
- 19.04.2024 **Nr. 10/2024: Kleine Anfrage von Marco Planas (parteilos):** Wie kann der Informationsfluss bei Veranstaltungen auf öffentlichem Grund verbessert werden?
- 15.05.2024 **Nr. 12/2024: Kleine Anfrage von Till Hardmeier (FDP):** Touristische Hinweisschilder
- 18.06.2024 **Nr. 18/2024: Kleine Anfrage von Hansueli Scheck (SVP):** Littering beim Münster!
- 19.06.2024 **Nr. 19/2024: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Externe Überprüfung der ASTRA Pläne
- 28.06.2024 **Nr. 20/2024: Kleine Anfrage von Matthias Frick (SP):** Öffentliche Toiletten im Herzen der Altstadt
- 02.07.2024 **Nr. 21/2024: Kleine Anfrage von Urs Tanner (parteilos):** ALTER.SH: Kosten, Aufwand, Wirkung?

- 02.07.2024 **Nr. 22/2024: Kleine Anfrage von Felix Derksen (Die Mitte):** Verkehrssituation an der Grabenstrasse
- 29.07.2024 **Nr. 23/2024: Kleine Anfrage von Angela Penkov (SP):** Wie steht es um die Zukunft der Einführungsklassen für Fremdsprachige (EfF)?
- 06.08.2024 **Nr. 24/2024: Kleine Anfrage von Daniela Furter (Grüne):** Veloabstellplätze als knappes Gut
- 09.08.2024 **Nr. 25/2024: Kleine Anfrage von Nicole Herren (FDP):** Oberirdische, öffentliche Autoabstellplätze als knappes Gut
- 19.08.2024 **Nr. 26/2024: Kleine Anfrage von Christoph Hak (GLP):** Gerüchteküche Fäsenstaub-Sanierung

### Diverses

- **Einladung zur Eröffnung «Campus Charlottenfels»** inkl. Flyer
- **Einladung Henkermöhli 2024**
- **Sitzungsdaten** Grosser Stadtrats und Büro für das Jahr 2025
- **Einladung Europäischer Tag des Denkmals, 7. September 2024**

---

**BESCHLÜSSE UND ERLEDIGTE GESCHÄFTE**

---

**Traktandum 1**      **Postulat von Felix Derksen (Die Mitte) vom 23. Januar 2024:  
Bessere Busverbindungen VBSH abends  
(Vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)**

---

Gegen die direkte Erheblicherklärung wurde Widerspruch eingelegt. Das Postulat wird deshalb auf die nächste Ratssitzung vertagt und ordentlich traktandiert.

**Traktandum 2**      **Postulat von Marco Planas (parteilos) vom  
19. Dezember 2023: Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe  
und die Gastronomie**

---

Das Postulat wird von Marco Planas (parteilos) begründet, vorgängig vom Stadtrat schriftlich beantwortet sowie von Stadträtin Christine Thommen ergänzt und im Grossen Stadtrat diskutiert.

Neuer Postulatstext:

Der Stadtrat wird beauftragt, den «Gebührentarif für die Benutzung öffentlicher Sachen» (RSS 400.2) zu überarbeiten und die <b>Halbierung</b> der Gebühren für städtische Gewerbetreibende (Aussenverkauf/Warenauslagen) sowie städtische Gastrobetriebe (Gebühren Boulevard-restaurants) zu prüfen.
--

**Das Postulat mit den heute beschlossenen Änderungen wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 25 : 3 Stimmen, bei 1 Enthaltung, als *erheblich* erklärt.**

**Traktandum 3**      **Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP) vom  
19. Dezember 2023: Planung Pflegeheimareal**

---

Das Postulat wird von Livia Munz (SP) begründet, vorgängig vom Stadtrat schriftlich beantwortet sowie von Stadtrat Daniel Preisig ergänzt und im Grossen Stadtrat diskutiert.

**Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der Schlussabstimmung mit 19 : 11 Stimmen als *nicht erheblich* erklärt.**

**Traktandum 4**      **Interpellation von Severin Brüngger (FDP) vom 22. Februar  
2024: Chaos im Personaldienst**

---

Die Interpellation wird von Severin Brüngger (FDP) begründet, von Stadtpräsident Peter Neukomm beantwortet und im Grossen Stadtrat diskutiert

## **BEGRÜSSUNG**

Der **Ratspräsident, Stephan Schlatter (FDP)**, eröffnet die Ratssitzung Nr. 12 vom 20. August 2024 mit der Begrüssung der Ratsmitglieder, des Stadtpräsidenten, der Stadträtinnen und Stadträte, der Medienberichterstatte(r)innen und Medienberichterstatte(r) sowie der Besucherinnen und Besucher auf der Tribüne und an den Bildschirmen.

Wir haben das erste Wahlwochenende für unsere Exekutive hinter uns und ich gratuliere allen Gewählten ganz herzlich und wünsche viel Glück und Erfolg für die nächste Legislatur.

## **HINWEIS AUF BEWILLIGTE TON- UND BILDAUFNAHMEN**

Gestützt auf Art. 4 Abs. 2 der Geschäftsordnung wurde Tele Top die Bewilligung für Bild- und Videoaufnahmen erteilt.

## **PROTOKOLL**

Das Ratsprotokoll Nr. 8 vom 21. Mai 2024 ist vom Büro genehmigt und im Internet publiziert worden.

Begehren auf Änderungen sind innert 14 Tagen nach Publikation im Internet dem Ratsbüro schriftlich mitzuteilen. Das Protokoll gilt somit unter dem Vorbehalt von Art. 32 Abs. 1 und 3 der Geschäftsordnung des Grossen Stadtrats als genehmigt.

Die Ratsprotokolle Nr. 9 vom 4. Juni 2024, Nr. 10 vom 18. Juni 2024 und Nr. 11 vom 2. Juli 2024 sind noch in Bearbeitung und können deshalb nicht genehmigt werden.

## **MITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN**

**Seit der letzten Ratssitzung haben Sie folgende Unterlagen erhalten oder liegen heute auf ihren Pulten auf:**

- **Bericht und Antrag der Bildungskommission** vom 8. Juli 2024 zur Vorlage des Stadtrats vom 12. Dezember 2023: Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Schaffhausen
- **Antwort des Stadtrats auf die Motion** Nr. 1/2024 vom 9. Januar 2024 von Gaétan Surber (Junge Grüne): Gutschrift für Schaffhauser\*innen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Postulat** Nr. 14/2024 vom 2. Juli 2024 von Nicole Herren (FDP): Finanzielle Unterstützung Warmwasserbad der Rheumaliga
- **Postulat** Nr. 15/2024 vom 2. Juli 2024 von Nicole Herren (FDP): Grillplätze und Bänkli im Schaffhauser Wald
- **Postulat** Nr. 16/2024 vom 2. Juli 2024 von Daniela Furter (Grüne): Invasive Neophyten bekämpfen
- **Postulat** Nr. 17/2024 vom 5. August 2024 von Marco Planas (parteilos): Laufen auf der Munot Sportanlage – auch im Winter möglich?
- **Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 5/2024) vom 20. Februar 2024 von Dr. Bernhard Egli (GLP) und Hermann Schlatter (SVP): Randenüberfahrt neu gedacht
- **Antwort des Stadtrats auf das Postulat** Nr. 7/2024 vom 5. März 2024 von Ibrahim Tas (FDP): Verkehrssicherheit gewährleisten in Herblingen

- **Antwort des Stadtrats auf die Interpellation** Nr. 1/2024 vom 22. Februar 2024 von Severin Brüngger (FDP): Chaos im Personaldienst (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Kleine Anfrage** Nr. 21/2024 vom 2. Juli 2024 von Urs Tanner (parteilos): ALTER.SH, Aufwand, Wirkung?
- **Kleine Anfrage** Nr. 22/2024 vom 2. Juli 2024 von Felix Derksen (Die Mitte): Verkehrssituation
- **Kleine Anfrage** Nr. 23/2024 vom 29. Juli 2024 von Angela Penkov (SP): Wie steht es um die Zukunft der Einführungsklassen für Fremdsprachige (EfF)?
- **Kleine Anfrage** Nr. 24/2024 vom 6. August 2024 von Daniela Furter (Grüne): Veloabstellplätze als knappes Gut
- **Kleine Anfrage** Nr. 25/2024 vom 9. August 2024 von Nicole Herren (FDP): Oberirdische, öffentliche Autoabstellplätze als knappes Gut
- **Kleine Anfrage** Nr. 26/2024 vom 19. August 2024 von Christoph Hak (GLP): Gerüchteküche Fäsenstaub-Sanierung
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 9/2024 vom 8. April 2024 von Jeanette Grüniger (SP): Gesundheitliche Grundversorgung für alle Schaffhauser\*innen
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 11/2024 vom 30. April 2024 von Thomas Weber (SP): Personaldaten aus dem Stimmregister an Dritte
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 14/2024 vom 22. Mai 2024 von Thomas Weber (SP): Konzessionsvergaben Wärmeverbände
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 15/2024 vom 24. Mai 2024 von Urs Tanner (parteilos): Wer wird eingebürgert? 2/3 mit Hochschulabschluss?
- **Antwort des Stadtrats auf die Kleine Anfrage** Nr. 16/2024 vom 11. Juni 2024 von Marco Planas (parteilos): Trumpf-Ass oder Rien ne va plus? Was kommt nach dem Casino?
- **Antwort des Stadtrats auf die Volksmotion** Nr. 2/2024 vom 23. Mai 2024: Wärmeverbände jetzt! Schnell umsetzbare Projekte von Dritten ermöglichen (*Vertraulich bis zur Behandlung im Grossen Stadtrat*)
- **Einladung zur Eröffnung «Campus Charlottenfels»** inkl. Flyer
- **Einladung Henkermöhli 2024**
- **Sitzungsdaten** Grosser Stadtrats und Büro für das Jahr 2025
- **Einladung Europäischer Tag des Denkmals**, 7. September 2024

## VERHANDLUNGSBEREIT GEMELDETE GESCHÄFTE

Der **Stadtrat** meldet folgende **Vorstösse** als **verhandlungsbereit**:

- **Postulat** Nr. 26/2023 von Thomas Weber (SP) vom 19. Dezember 2023: Grundsatzbeschlüsse für die Vorfinanzierung von Investitionen in städtische Infrastrukturen
- **Interpellation** Nr. 1/2024 von Severin Brüngger (FDP) vom 22. Februar 2024: Chaos im Personaldienst
- **Motion** Nr. 1/2024 von Gaéтан Surber (Junge Grüne) vom 9. Januar 2024: Gutschrift für Schaffhauser\*innen
- **Volksmotion** Nr. 2/2024 vom 23. Januar 2024: Wärmeverbände jetzt! Schnell umsetzbare Projekte von Dritten ermöglichen
- **Postulat** von Dr. Bernhard Egli (GL) und Hermann Schlatter (SVP) vom 20. Februar 2024: Randenüberfahrt neu gedacht
- **Postulat** von Ibrahim Tas (FDP) vom 5. März 2024: Verkehrssicherheit in

Herblingen gewährleisten

Die **Fach- und Spezialkommissionen** melden folgendes Geschäft als **verhandlungsbereit**:

- **Bildungskommission: Vorlage des Stadtrats vom 12. Dezember 2023: Einführung von Betreuungsgutscheinen in der familien- und schulergänzenden Kinderbetreuung in der Stadt Schaffhausen**
- **Spezialkommission: Vorlage des Stadtrats vom 28. November 2023: Gegenvorschlag zur «Volksinitiative zur Förderung des gemeinnützigen Wohnraums (Wohnrauminitiative)»**

### **ANWESENHEITSKONTROLLE**

Bevor wir zu den Zuweisungen kommen, haben wir die Anwesenheitskontrolle durchzuführen.

Gemäss § 12 Abs. 1 des kantonalen Reglements ist zu Beginn jeder Sitzung des Grossen Stadtrats eine Testabstimmung durchzuführen, die zugleich als Anwesenheitskontrolle dient. Sollten Sie feststellen, dass Sie nicht erfasst werden, melden Sie sich unverzüglich bei den Stimmzählenden. Bitte beachten Sie, dass Sie erst dann die Taste drücken, wenn der Countdown zu laufen beginnt.

Es sind **29 Ratsmitglieder** anwesend.

*(Till Hardmeier (FDP), Michael Mundt (SVP), Jeanette Grüniger (SP), Shendrit Sadiku (parteilos) und Urs Tanner (parteilos) sind für die ganze Sitzung entschuldigt; Martin Egger (FDP) und Stefan Bruderer (SP) für den Anfang der Sitzung.)*

### **ZUWEISUNGSVORSCHLÄGE DES BÜROS**

Keine.

### **TRAKTANDENLISTE**

Die Traktandenliste für die heutige Sitzung wurde dem Parlament rechtzeitig zugestellt und in den Medien publiziert.

Da ferienhalber noch nicht alle Mitteilung vor der Publikation der Traktandenliste versandt werden konnten, macht Ihnen das Büro folgenden Vorschlag: Wir haben heute nur zwei persönliche Vorstösse, da Urs Tanner (parteilos) fehlt, die heute behandelt werden können. Wir schlagen daher vor, die Interpellation von Severin Brüngger (FDP) vom 22. Februar 2024: Chaos im Personaldienst als neues Traktandum 5 auf die heutige Traktandenliste zu setzen.

Gibt es weitere Wortmeldungen zur Traktandenliste?

### **Severin Brüngger (FDP)**

Für mich wäre das okay, wenn man das so machen würde. Ich möchte Sie aber gerne vorwarnen. Ich habe grossen Diskussionsbedarf und möchte das Thema nicht so schnell schnell abhandeln. Wenn Sie ab 20.15 Uhr ständig müden und stöhnen, wenn wir diskutieren, dann verschieben wir dieses Geschäft lieber auf die nächste Sitzung. Entscheiden Sie sich. Wir brauchen ja eine 2/3 Mehrheit.

**Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Ich sehe keine weiteren Wortmeldungen, somit stimmen wir darüber ab.

**Abstimmung (Abstimmung Nr. 1):**

Ja: 25 Stimmen

Nein: 0 Stimmen

Enthaltungen: 3 Stimmen

**Es wird somit mit 25 : 0 Stimmen, bei 3 Enthaltungen, beschlossen, die Interpellation von Severin Brüngger (FDP) als Traktandum 5 auf die heutige Traktandenliste zu setzen.**

Die geänderte Traktandenliste gilt somit als genehmigt.

---

**Traktandum 1      Postulat von Felix Derksen (Die Mitte) vom 23. Januar 2024:  
Bessere Busverbindungen VBSH abends  
(vereinfachtes Verfahren gemäss GO Art. 57 Abs. 3)**

---

**Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Der Stadtrat hat in seinen schriftlichen Ausführungen zu diesem Postulat verlauten lassen, dass er gewillt ist, das Postulat entgegen zu nehmen. Gemäss unserer Geschäftsordnung Art. 57 Abs. 3 findet eine Beratung deshalb nur dann statt, wenn ein Mitglied des Grossen Stadtrats, eine Fraktion oder eine Kommission gegen die direkte Überweisung Widerspruch einlegt. In diesem Fall wird die Beratung auf die nächste Sitzung verlagt und ordentlich traktandiert.

Ich kann Ihnen bereits jetzt schon mitteilen, dass die FDP-Fraktion Widerspruch eingelegt hat.

Somit wird das Postulat an der nächsten Sitzung ordentlich traktandiert.

---

**Traktandum 2      Postulat von Marco Planas (parteilos) vom 19. Dezember  
2023: Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die  
Gastronomie**

---

**Marco Planas (parteilos)****Begründung**

Gerne wiederhole ich kurz den Sinn und Zweck meines Postulats «Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie» vom Dezember letzten Jahres.

Wie in der Begründung steht, geht es mir mit diesem Postulat darum, ein wirtschaftsfreundliches Zeichen zu setzen für die hiesige Gastronomie und das Gewerbe, indem wir darauf verzichten, ihnen Geld dafür abzuknüpfen, dass sie die

Stadt Schaffhausen beleben und den öffentlichen Grund für die Bewirtung ihrer Kundschaft nutzen.

Sprich, Gastronominnen und Detailhändler, die unsere Stadt Tag ein Tag aus beleben und ein attraktives Angebot ermöglichen, sollen keine Gebühren mehr bezahlen müssen für die Nutzung des öffentlichen Raums.

Dabei geht es mir nicht darum, das Gewerbe und Pop-Ups gegeneinander auszuspielen. Gerade in den jetzigen Sommermonaten sehen wir, dass auch kommerzielle Grossanlässe und saisonale gastronomische Angebote durchaus auch bei einem Grossteil der Bevölkerung sehr beliebt sind. Diese sollen weiterhin unter guten Bedingungen arbeiten können. Gleichzeitig kann es sich die Stadt aber auch leisten, die Gebühren für all jene, die 365 Tage im Jahr in der Stadt arbeiten, zu erlassen.

Wie der Stadtrat in der Antwort auf meine Kleine Anfrage zu den Gebühren geschrieben hat, würden für Boulevardflächen für die Gastronomie und die Warenauslage für den Detailhandel durchschnittlich pro Jahr circa 120'000 Franken in Rechnung gestellt. Angesichts der rekordhohen Rechnungsabschlüsse finde ich es angebracht, auf diese 120'000 Franken zu verzichten und dadurch ein wirtschaftsfreundliches Zeichen zu setzen.

In seiner Antwort auf mein Postulat schreibt der Stadtrat, *das Erheben einer Gebühr sei wegen übergeordnetem Recht zwingend*. Er schreibt aber auch, *dass die Bewilligungsbehörde auf die Erhebung einer Gebühr ganz oder teilweise verzichten kann, wenn die Inanspruchnahme des öffentlichen Grundes auch öffentlichem Interessen dient*.

Dass die Attraktivierung der Altstadt dem öffentlichen Interesse dient, ist für mich unbestritten. Daher halte ich vorerst am Wortlaut meines Postulats fest und bin gespannt, wie die Fraktionen dazu stehen. Sollte sich zeigen, dass das Postulat mit diesem Wortlaut keine Chance hat, obwohl die Mehrheit dieses Rats das Postulat mitunterzeichnet hat, überlege ich mir eine Anpassung des Postulatstexts. Besten Dank.

### **Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Die Stellungnahme des Stadtrats haben Sie schriftlich erhalten.

### **Postulat Marco Planas, «Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie» (Nr. 29/2023)**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 19. Dezember 2023 hat Grossstadtrat Marco Planas (parteilos) ein Postulat zum Thema «Gebührenerlass fürs städtische Gewerbe und die Gastronomie» eingereicht mit dem Auftrag, den Gebührentarif für die Benutzung öffentlicher Sachen (RSS 400.2) zu überarbeiten und die Streichung der Gebühren für städtische Gewerbetreibende (Aussenverkauf/ Warenauslagen) sowie städtische Gastrobetriebe (Gebühren Boulevardrestaurants) zu prüfen.

Der Stadtrat nimmt wie folgt Stellung:

Dem Stadtrat ist die vielfältige Belebung der Altstadt zu fairen und transparenten Konditionen sehr wichtig. Boulevard-Restaurants tragen wesentlich zu einer Belebung der Innenstadt, die auch zum Verweilen einlädt, bei. Entsprechend schätzt der Stadtrat die zahlreichen Boulevards-Restaurants und bietet gerade auch in ausserordentlichen Lagen zu besonderen Massnahmen Hand: So hat er während der Corona-Krise in den Jahren 2020 und 2021 die Gastronomiebranche mit mehreren Massnahmen unterstützt. Damals wurden nicht nur die Kosten für die Boulevardfläche erlassen, sondern alle Gastronominnen und Gastronomen erhielten die Möglichkeit, ihre Boulevardfläche unkompliziert zu vergrössern. Die erweiterten Flächen können heute noch uneingeschränkt genutzt werden. Damit ist der Stadtrat den Gastronomiebetrieben auf unkomplizierte Weise nachhaltig entgegengekommen.

Mit dem Ziel der mannigfaltigen Belebung der Altstadt ist der Stadtrat auch darum bemüht, dass vielseitige temporäre Massnahmen sowie Pop-Up-Angebote im öffentlichen Raum umgesetzt werden. Die saisonalen Angebote sind bei der Bevölkerung sehr beliebt, beleben und bereichern die Stadt zusätzlich und tragen auch dazu bei, mehr Menschen in die Stadt zu locken. Von der Belebung profitieren auch die Geschäfte, die dauerhaft in der Altstadt ansässig sind. Für das Zusammenführen aller Akteurinnen und Akteure, das Erarbeiten geeigneter Massnahmen zur Attraktivierung und Belebung der Innenstadt und die Koordination der Umsetzung vorliegender Ideen hat der Stadtrat die Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung initiiert. Hierbei wird sehr grossen Wert daraufgelegt, dass die getroffenen Massnahmen allen Akteurinnen und Akteuren zugutekommen, denn nicht nur der in Schaffhausen ansässige Detailhandel und die hiesige Gastronomie tragen zur Belebung der Altstadt bei. Von Bedeutung sind insbesondere auch kulturelle Anlässe sowie attraktive Aufenthaltsmöglichkeiten im öffentlichen Raum. Auch bei den Massnahmen zur Belebung der Innenstadt, wie bspw. dem zur Stärkung des Gewerbes eingeführten First Friday, hat der Stadtrat eine sehr gewerbefreundliche Variante der Nutzung des öffentlichen Grundes ermöglicht, indem eine für alle Akteurinnen und Akteure kostenlose, flächendeckende Bewilligung ausgestellt wurde.

#### Aktuelle Gebührenregelung für Warenauslagen und Gastronomie

Die von der Stadt im Bereich der kommerziellen Nutzung des öffentlichen Grundes erhobenen Gebühren sind moderat, was bezüglich Boulevard-Restaurants auch Vergleiche mit anderen Städten (z.B. Chur, Frauenfeld, St. Gallen und Winterthur) zeigen. Das Schaffhauser Berechnungsmodell mit fünf Preisabstufungen bei Boulevard-Restaurants ist einzigartig. Damit können etwa die Lage der jeweiligen Betriebe und die Kundenfrequenz bei der Berechnung der Gebühr einzelfallbezogen und individuell berücksichtigt werden.

Bei der Nutzung des öffentlichen Grundes für Warenauslagen werden Flächen bis 3m<sup>2</sup> kostenlos zur Verfügung gestellt. Die Grundgebühren für den darüberhinausgehenden Flächengebrauch sind sehr moderat. Das Aufstellen von Passantenstoppnern ist gratis.

Diese Praxis ist im Reglement über die Gebühren für die Benützung des öffentlichen Grundes (Gebührentarif öffentlicher Grund; RSS 400.21) abgebildet. Der genannte Gebührentarif wurde im Januar 2024 überarbeitet und aktualisiert, wobei grösstenteils die bisher geltenden und akzeptierten Tarife abgebildet wurden.

#### Rechtlicher Rahmen

Bei einer Nutzung des öffentlichen Grundes durch Aussenverkäufe/Warenauslagen der ansässigen Detailhändlerinnen und -händler sowie durch Aussenbestuhlung von Restaurationsbetrieben («Boulevard-Restaurants») handelt es sich um eine den Gemeingebrauch übersteigende Nutzung (gesteigerter Gemeingebrauch). Das kantonale Strassengesetz (SHR 725.100) gibt vor, dass jede über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung einer Kantons- oder Gemeindestrasse nur mit einer gebührenpflichtigen Bewilligung und in der Regel nur gegen Entschädigung zulässig ist (Art. 15 Abs. 1). Die konkretisierende Verordnung betreffend den Vollzug des Strassengesetzes (Strassenverordnung, SHR 725.101) definiert in § 7 die konkrete Entschädigungshöhe (Abs. 3) und hält fest, dass die Bewilligungsbehörde auf die Erhebung von Entschädigung und Gebühr ganz oder teilweise verzichten kann, wenn die Inanspruchnahme des öffentlichen Grundes auch öffentlichen Interessen dient (Abs. 4).

Es besteht damit gestützt auf das massgebliche kantonale Recht eine grundsätzliche Entschädigungs- und Gebührenpflicht für die Nutzung des öffentlichen Grundes im Sinne des gesteigerten Gemeingebrauches, über die sich eine Gemeinde nicht einfach hinwegsetzen darf. Die städtische Polizeiverordnung (RSS 400.1) konkretisiert, dass eine Entschädigung nach dem Mass der Beanspruchung der öffentlichen Sache und den wirtschaftlichen Gegebenheiten zu erheben ist (Art. 40 Abs. 3). Der Stadtrat ist also grundsätzlich gestützt auf die massgeblichen gesetzlichen Grundlagen gehalten, die über den Gemeingebrauch hinausgehende Benützung des öffentlichen Grundes entschädigungs- und gebührenpflichtig zu erklären. Wie bei allen Entscheiden sind die verschiedenen öffentlichen Interessen zu berücksichtigen, die an einer Inanspruchnahme des öffentlichen Grundes bestehen oder dadurch allenfalls eingeschränkt werden.

#### Fazit

Auf eine Gebührenerhebung bei kommerzieller Nutzung gänzlich zu verzichten, erscheint dem Stadtrat weder fair im Sinne der Gleichbehandlung aller Gewerbetreibenden sowie Gastronominnen und Gastronomen noch vereinbar mit übergeordnetem Recht. Es soll nicht ein unentgeltliches Privileg für diejenigen geschaffen werden, die öffentlichen Grund benutzen können, während andere diese Möglichkeit nicht haben und Fläche für die entsprechende kommerzielle Nutzung bei Privaten oder auch von der Stadt mieten, pachten oder erwerben müssen. Zu berücksichtigen ist dabei auch, dass die von einzelnen Betrieben genutzten Flächen nicht mehr für andere Nutzungen zur Verfügung stehen und allenfalls in Konkurrenz stehen zu öffentlichen Interessen. Dabei geht es sowohl um praktische Anforderungen bezüglich Sicherheit, Reinigung usw. als auch um das Stadtbild.

**Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragt der Stadtrat die Nichtüberweisung des Postulates in der vorliegenden Form. Sofern jedoch das Postulat in dem Sinne angepasst wird, dass eine moderate Senkung der Gebühren für Boulevards-Restaurants zu prüfen sei, ist der Stadtrat bereit, das Postulat entgegen zu nehmen.**

#### **Hermann Schlatter (SVP)**

#### **SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Unsere Fraktion hat sich anlässlich der letzten Fraktionssitzung länger über dieses Postulat von bald Stadtrat Marco Planas (parteilos) unterhalten, zumal es auch von Vertretern aus unserer Fraktion unterzeichnet worden ist.

Das Postulat fordert eine Streichung der Gebühren für Gastrobetriebe, die Boulevardflächen beanspruchen und für Ladengeschäfte, die vor ihren Ladentüren Warenauslagen anbieten. Es fordert aber nicht die Aufhebung von Gebühren wie z.B. für temporäre Bauinstallationen, so wie Gerüste bei Fassadenrenovationen oder für das Abstellen von Mulden für Baustellenabfälle in der Innenstadt.

Für alle Kategorien, für welche heute eine Benützungsg Gebühr in Rechnung gestellt wird, steht eine Nutzung im Vordergrund, welche den Gemeingebrauch übersteigt. Aus Gründen des Gleichbehandlungsprinzips meinen wir, wird es schwierig, wenn wir nun hingehen und nur für die Kategorie Boulevardflächen und Warenauslagen einen Gebührenverzicht beschliessen würden, andere Kategorien hingegen aber nicht entlasten.

Wie aus den Erwägungen des Stadtrats hervorgeht, sieht auch das übergeordnete Recht vor, so das kantonale Strassengesetz, dass über den Gemeingebrauch hinausgehende Benutzungen nur mit einer gebührenpflichtigen Bewilligung erteilt werden dürfen.

Es ist interessant, dass heute die Regierung beschlossen hat resp. eine Änderung des Strassengesetzes, der Strassenverordnung, bekannt gibt. Hier geht es darum, dass für Wärmeleitungen eben keine Gebühren mehr erhoben werden. Am Schluss heisst es: *«Die Gebührenerhebung steht im Widerspruch zur Förderung von umweltfreundlichen Wärmeverbänden.»* Da stellt sich schon die Frage, ist das nicht genau das, was Marco Planas (parteilos) gesagt in Bezug auf die Innenstadt, dass auch die Innenstadt so berücksichtigt werden könnte. Das haben wir selbstverständlich nicht gewusst, wo wir das besprochen haben innerhalb der Fraktion und deshalb ist meine Fraktionserklärung heute Abend um 17.30 Uhr nicht mehr angepasst worden. Ich trage als weiter vor, was wir besprochen haben.

Nachdem aber auch unsere Fraktion dafür ist, dass mit allen Mitteln versucht werden soll den Betrieben in der Innenstadt möglichst wenig Knebel in den Weg zu legen, stimmen wir dem Vorschlag des Stadtrats zu, der vorsieht, die Gebühren moderat zu senken. Wobei moderat mehr als dehnbar ist. Also die Senkung sollte unserer Ansicht nach schon so sein, dass sie für die Boulevard-Restaurants spürbar ist. Und für die Wintermonate müsste diesen wohl auch ein Wärmepilz bewilligt werden, so wie man dies in anderen Städten sieht.

Wenn wir bei dem Thema von Verbesserungen für das Innenstadtgewerbe sind, ist für einige von uns aber auch fraglich, ob die bald ständig stattfindenden Street Food-Days für unsere Gastrobetriebe eben nicht kontraproduktiv sind. Vielleicht könnte hier die Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung mal aktiv werden und bei den Gastrobetrieben eine Umfrage lancieren, wie es sich denn mit den Umsatzzahlen an Wochenenden mit und ohne Street Food-Days verhält. Daraus könnten diesbezüglich bestimmte Rückschlüsse gezogen werden.

Nicht berücksichtigt im Vorschlag des Stadtrats ist die Frage der Gebühren für Ladengeschäfte, wobei es sich hier wohl mehr oder weniger nur um wenig Läden der Kleiderbranche handelt, welche einen Aussenraum beanspruchen. Ich bitte die zuständige Referentin hierzu allenfalls noch eine Aussage zu machen, warum der Stadtrat nicht darauf eingeht.

Weil in der Stellungnahme des Stadtrats grossgeschrieben wird, dass der Stadtrat

grossen Wert darauflegt, dass die Massnahmen der Koordinationsstelle Innenstadtentwicklung allen Akteuren der Innenstadt zugutekommen sollen, also dem Detailhandel und den Gastrobetrieben, erlaube ich mir dazu noch eine Aussage zu machen, denn immerhin ist der Citymanager ja auch schon über ein Jahr im Einsatz. So erwähnte er, wie auch die Vertreter des Stadtrats, in den höchsten Tönen den Erfolg des bereits eingeführten First-Friday Anlasses.

Ich weiss nicht, mit wem sich die erwähnten Personen bis anhin darüber unterhalten haben. Zugegeben, grössere Läden oder Geschäfte mit Food-/Gastroangebot profitieren davon, aber wie sieht es bei den kleinen Läden aus in der Stadt Schaffhausen?

Als Kleinladenbesitzer, und davon gibt es glücklicherweise in der Stadt immer noch einige, muss ich sagen, bringt der Anlass gar nichts. Das wird auch von unseren Gewerbekollegen bestätigt.

Ich gehe auch davon aus, dass es dem Stadtrat nicht bewusst ist, wie schlecht die Geschäfte des Detailhandels in den letzten Monaten gelaufen sind. So stellen nicht nur wir fest, sondern hören es von zahlreichen Kolleginnen und Kollegen, dass die Umsätze gegenüber dem Vorjahr teilweise im zweistelligen Bereich weiter eingebrochen sind. Welche Massnahmen hier die Koordinationsstelle herzaubert, damit die vielen Leute in unserer Stadt nicht nur hin und her schlendern, sondern auch einkaufen, bin ich nach wie vor gespannt. Denn am Warenangebot und den Preisen in Schaffhausen kann es nicht liegen, denn von Gästen aus z.B. Zürich hören wir immer wieder, wie toll unsere Läden seien. Aber leider gibt es von dieser Kundschaft immer noch viel zu Wenige.

Nun nochmals zurück zum Postulat. Unsere Fraktion stimmt dann mehrheitlich zu, wenn der Postulant seine Forderung wie vom Stadtrat vorgeschlagen anpasst. Wenn nicht, ist die Abstimmung bei SVP/EDU-Fraktion ungewiss. Danke.

### **Nicole Herren (FDP)**

### **FDP-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der FDP-Fraktion mitteilen zu können.

Einmal mehr tut sich der Stadtrat schwer damit, das einheimische Gewerbe zu unterstützen, obwohl er nicht müde wird, dies immer wieder zu betonen, gerade auch im vergangenen Wahlkampf.

Jetzt, wo endlich Nägel mit Köpfen gemacht werden könnten, krebst er zurück und will nur der Gastronomie eine Reduktion der Gebühren für den öffentlichen Grund gewähren. Von dem geforderten Gebührenerlass ist keine Rede, geschweige denn von einem Gebührenerlass für Gastronomie und Gewerbe in der Altstadt.

Es geht hier nicht nur um die Gastro-Betriebe, denen die Gebühren erlassen werden sollen, sondern auch um die übrigen Gewerbebetriebe. Es würden für alle ansässigen Betriebe die gleichen Bedingungen gelten.

Uns geht es ganz gezielt darum, die hier ansässigen Betriebe zu unterstützen, welche nicht nur kurzfristig einen Stand aufstellen, einen zum Teil beträchtlichen Umsatz machen (Bockalp, Glühweinstände, Street Food Festival etc.) und dann wieder weg sind.

Selbstverständlich tragen diese Betriebe bzw. Veranstalter zu einer attraktiven Innenstadt bei und beleben die Altstadt. Das unterstützen und schätzen sowohl wir als auch die Bevölkerung. Aber sie sind eben nicht das ganze Jahr über hier und müssen die «schlechteren Zeiten» nicht mitmachen.

Während Corona war es kein Problem auf die Einnahmen zu verzichten. Wir verstehen deshalb nicht, weshalb es dem Stadtrat nicht mehr Wert ist in normalen Zeiten eine lebendige Altstadt zu erhalten. Dies wäre eine einfache Massnahme, die auch ohne die Stelle eines Innenstadtentwicklers umsetzbar ist. Dies wäre Wirtschaftsförderung, die allen Gewerbetreibenden in der Innenstadt zugute kommt.

Die Mindereinnahmen von 120'000 Franken kann die Staatskasse sehr gut verkraften. Zudem würde mit dem Gebührenerlass auch der administrative Aufwand für die Behörden reduziert. Es müssten nur noch die zu belegenden Perimeter definiert werden. Dies ist eine einmalige Sache, welche für die Folgejahre ebenfalls angewendet werden kann. Keine Rechnungen, keine Mahnungen usw.

Noch einmal, das Postulat verlangt ganz klar *«die Streichung der Gebühren für städtische Gewerbetreibende (Aussenverkauf/Warenauslagen) sowie städtische Gastrobetriebe (Gebühren Boulevardrestaurants)»*. Keine moderate Anpassung und nicht nur für die Gastronomie.

Noch ein Wort zum vom Stadtrat erwähnten restlichen Aspekt. Er kann *«auf die Gebühren ganz oder teilweise verzichten, wenn die Inanspruchnahme des öffentlichen Grundes auch öffentlichen Interessen dient»* und genau dieser Umstand trifft hier unserer Meinung zu.

Die FDP-Fraktion unterstützt das Postulat in seiner Originalform und wird es einstimmig überweisen. Bei einer abgeänderten Form bin ich nicht sicher, ob wir das Postulat unterstützen werden. Danke.

### **Christian Hunger (SP)**

### **SP/JUSO-Fraktionserklärung**

Wir haben in der SP/JUSO-Fraktion das Postulat von Marco Planas (parteilos) eingehend diskutiert. Grundsätzlich ist uns das Anliegen, das städtische Gewerbe und die Gastronomie zu unterstützen, sehr sympathisch.

Wir sind uns auch bewusst, dass die Situation für die Gewerbetreibenden insbesondere angesichts der Konkurrenz, unter anderem im Internet, sehr herausfordernd ist. Die Streichung der Gebühren für städtische Gewerbetreibende für den Aussenverkauf und Warenauslagen sowie für Boulevard-Restaurants sehen wir aus grundsätzlichen Überlegungen aber eher kritisch.

Wie der Stadtrat in seiner Antwort schreibt, gibt es für die Nutzung des öffentlichen Grundes eine Entschädigungs- und Gebührenpflicht, die sehr berechtigt ist. Wer den öffentlichen Grund für kommerzielle private Zwecke nutzt, sollte dafür einen Beitrag zahlen.

Würde man Boulevard-Restaurants und Läden mit Aussenverkauf und Warenauslagen von dieser Pflicht ausnehmen, dann würde man eine Ungleichbehandlung zu denjenigen schaffen, welche für die Nutzung des öffentlichen

Grundes weiterhin bezahlen müssten.

Mit dem Prüfauftrag für eine moderate Senkung der Gebühren für Boulevards-Restaurants, wie es der Stadtrat vorschlägt, könnten einige aus unserer Fraktion leben. Einige Fraktionsmitglieder werden sich erst nach der Diskussion entscheiden, wie sie abstimmen werden. Wir sind deshalb sehr gespannt auf die weitere Diskussion hier im Rat. Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Christoph Hak (GLP)**

**glp/Grüne/Junge Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktionserklärung**

Ich freue mich, Ihnen die Meinung der glp/Grüne/Junge Grüne/Die Mitte/EVP-Fraktion zu verkünden.

Unsere Fraktion liebt unsere wunderschöne und lebendige Altstadt sehr. Noch mehr lieben wir sie in den warmen Monaten, wenn die Gassen und Plätze belebt sind. Dieses Leben, diese lebendige Altstadt, gilt es zu bewahren. Was wir jedoch kritisch sehen, ist deine schleichende «Privatisierung des öffentlichen Grundes». Es irritiert ein wenig, wenn ein Veranstalter grosse Flächen über Wochen der Öffentlichkeit entzieht oder gar noch die Pressefreiheit einschränkt und dem zahlenden Besuchenden Vorschriften macht, welche Gegenstände er mitnehmen darf, wenn er diesen «öffentlichen» Platz besucht. Das versteht man unter «Privatisierung des öffentlichen Grundes» und beim Wort Privatisierung sollten ja eigentlich auf der linken Ratsseite allen die Haare zu Berge stehen.

Aber nicht nur Festivals und Publicviewings treiben eine Ausweitung solcher Zonen voran, sondern es gibt auch Gassen, wo man vor lauter Stühlen und Tischen manchmal kaum mehr durchkommt. Sprich, es scheint sich an gewissen Orten sehr zu rentieren, öffentlichen Grund gegen Gebühr zu nutzen. Wenn das ganze lediglich temporär und weiterhin öffentlich zugänglich ist, so ist dies auch in Ordnung. Das ist nämlich freie Marktwirtschaft.

Wirft ein Geschäft genügend Gewinn ab, so bleibt es bestehen oder versucht im Idealfall zu expandieren. Dieser Mechanismus ist gut so und trägt zu einer gesunden Entwicklung bei. Es ist nun aber aus unserer Sicht nur fair, dass die Allgemeinheit etwas dafür bekommt, wenn eine Person den Raum für private Geschäfte nützt, welcher der Allgemeinheit gehört.

Was wir nun vor diesem Hintergrund an diesem Postulat kritisch sehen, ist die Forderung nach einem Gebührenerlass. Dies ist zum einen ungerecht – warum sollen eine Minderheit etwas von der Allgemeinheit nutzen dürfen, ohne diese dafür zu entschädigen? – und zum anderen ist es aber auch wettbewerbsverzerrend und unfair gegenüber derjenigen, die eine private Terrasse oder Innenhof mit ihrem Geschäft dazu mieten. Zudem befürchten wir eine massive Zunahme von Nutzungen im öffentlichen Raum, weil jedes Geschäft noch ein paar Tische rausstellen würde, wenn es nichts kostet. Und was nichts kostet, ist auch nichts wert.

Ob diese Gebühren zu hoch oder zu tief sind, können wir leider nicht beurteilen. Falls dem so wäre, müssten sich die Betroffenen zusammenschliessen und bei der Stadt vorstellig werden. Wir würden eine Gebührenanpassung durchaus unterstützen, wenn es einen Bedarf dazu gibt. Und eine Entschädigung muss aus unserer Sicht auch nicht immer monetär sein.

Wir sähen da durchaus noch kreatives Potential, Gebührenerlass gegen Aufhebung der Konsumationspflicht; Gebührenerlass für karitative oder kulturelle Zwecke, und so weiter und so fort. Wir sind offen.

Darum wird unsere Fraktion einer Überweisung dieses Postulats in der jetzigen Form nicht zustimmen. Herzlichen Dank.

### **SR Christine Thommen**

### **Ergänzende Stellungnahme des Stadtrats**

Ich möchte gerne die Fragen von Hermann Schlatter (SVP) zum Thema der Warenauslagen beantworten. Wir haben es geschrieben. 3m<sup>2</sup> sind kostenlos. Wir haben momentan 22 Fachgeschäfte, die eine Warenauslage machen. 11 davon bezahlen etwas und die anderen nicht, weil die Fläche kleiner ist. Diese bezahlen eine monatliche Grundgebühr von 25 Franken und dann gibt es ein Verkaufsgeschäft, das hat die grösste Nutzfläche von 19m<sup>2</sup> und da werden monatlich 158 Franken verrechnet.

Aufgrund dieser sehr moderaten Gebühren und eben die Kostenlosigkeit bis 3m<sup>2</sup>, die die meisten nicht überschreiten, auch nicht überschreiten können aufgrund der Platzverhältnisse, haben wir davon abzusehen, die Gebühren auch in Erwägung zu ziehen, ob sie gekürzt werden sollen.

Noch kurz zum Statement von Nicole Herren (FDP), die gesagt hat, wenn man den Gebührenerlass durchgehend macht wie gefordert, wäre das eine Wirtschaftsförderung, die allen Gewerbebetrieben zugute kommt. So ist es eben nicht. Es kommt nur denjenigen Gewerbebetrieben zugute, die an einem Ort sind, wo sie öffentlichen Grund vor ihrer Türe haben und es möglich ist, vor ihrer Türe etwas zu machen. Das geht nicht überall z.B. wegen Durchfahrten, wegen Sicherheit etc. Es wäre aus unserer Sicht eine einseitige Bevorzugung, derjenigen, die die Chance haben öffentlichen Grund zu nutzen und sich nicht einmieten müssen, wo sie auch keinen Gebührenerlass bekommen. Das zum mitdenken. Ich sage nicht, es wäre ein Argument dagegen, aber es wäre eine einseitige Bevorzugung.

Noch zur Frage, ob die Gebühren zu hoch sind. Wir haben diese mit anderen Städten verglichen, Chur, Frauenfeld, St. Gallen, Winterthur. Hierbei hat sich gezeigt, dass die Gebühren bei uns moderat bis sehr moderat sind. Aber wie gesagt, der Stadtrat ist bereit zu prüfen, ob eine moderate Gebührensenkung hier Sinn macht oder möglich ist. In diesem Zuge, wenn wir Bericht erstatten, werden wir sicher auch die Vergleichstabellen zeigen.

Ich denke auch, der öffentliche Grund ist verschiedenen Interessen ausgesetzt. Es gibt das Interesse Boulevardsrestaurants zu betreiben. Es gibt Sicherheitsinteressen. Es gibt Stadtbildinteressen. Es gibt Interessen das anderweitig zu nutzen. Ich denke auch, was gratis ist, ist wie nichts wert. Die Boulevardbetriebe bekommen eine Gegenleistung, wenn sie ihre Tische und Stühle rausgestuhlt haben und dort verkaufen sie etwas und erhalten so eine Gegenleistung. Es wurde auch noch nie an uns herangetragen, dass die Gebühren zu hoch seien oder es nicht rentiere draussen zu stuhlen und etwas zu verkaufen.

In diesem Sinne, wir haben es ausführlich begründet, sieht der Stadtrat keine

Berechtigung hier die Gebühren ganz und immer zu erlassen, aber sicher zu prüfen, ob hier eine Reduktion angezeigt ist. Vielen Dank.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

### **Ergänzende Stellungnahme des Stadtrats**

Ich habe zwei Bemerkungen, weil ich mich teilweise auch angesprochen fühle.

Es geht einerseits um das Votum von Hermann Schlatter (SVP). Er weiss natürlich auch, dass die Koordinationsstelle nicht innert weniger Monate dafür sorgen kann, dass Verhaltensänderungen der Konsumenten, die zum Teil gesellschaftlich bedingt sind, wie wir das von Dr. Scheidegger im Rahmen des Referats hier in der Rathauslaube aufgezeigt erhalten, möglich sind. Das wäre wohl etwas gar viel verlangt. Ich denke, da sind die Ursachen dieses Einkaufsverhaltens relativ tief oder sind tiefer, als dass eine Koordinationsstelle das Einkaufsverhalten innert weniger Monate verändert könnte. Ich finde es etwas zu viel verlangt, dass man das Gefühl hat, dass nach wenigen Monaten der Koordinationsstelle alle Leute ein anderes Mindsetting haben. Ich glaube das ist auch etwas unfair gegenüber dieser Stelle. Ich finde sie macht einen sehr guten Job.

Dann noch zur zweiten Bemerkung bezüglich der leitungsgebundenen Grundversorgung. Das ist natürlich ein völlig anderes paar Schuhe. Es geht bei der Nutzung des öffentlichen Grundes bei der leitungsgebundenen Grundversorgung, die Teil der Daseinsvorsorge ist. Wenn wir eine Konzession an einen Privaten geben, übernimmt er eine öffentliche Aufgabe um für die Daseinsvorsorge der Menschen zu sorgen, weil er Monopolist wird in einem gewissen Perimeter. Dadurch erfüllt er eine öffentliche Aufgabe per se. Das ist nicht dasselbe, wie wenn auf dem öffentlichen Grund gewerbliche Tätigkeiten stattfinden. Ich finde, man darf das nicht ganz vergleichen. Das ist schon eine andere Schuhnummer und deshalb haben wir bis jetzt darauf verzichtet, diese Nutzung des öffentlichen Grundes kostenpflichtig zu machen. Das ist keine Neuerung, die jetzt der Kanton einführt, die für uns zu einer Praxisänderung führen würde, weil wir das schon so handhaben, weil das eine öffentliche Aufgabe ist, die hier übernommen wird von den Privaten, die eine Konzession erhalten. Dies zur Erklärung, dass man nicht Äpfel mit Birnen vergleicht.

### **Severin Brüngger (FDP)**

Das ist wirklich ein sehr spannendes Postulat und man muss sich schon etwas Gedanken machen. Ich verstehe auch ein paar Argumente von Grossstadtrat Christoph Hak (GLP). Einige davon haben wir uns in der Fraktionssitzung auch gestellt auch: Was nichts kostet, ist nichts wert. Wir haben dann auch mit Gastronomen gesprochen und diese haben mir versichert, dass niemand Tische zum Spass herausstellt. Diese muss man aufstellen, abräumen, wieder putzen etc. Ich könnte mir eher vorstellen, wenn Bedarf da ist und viele Leute in der Stadt sind, dass dann die Tische eher herausgestellt werden, weil halt die Bewilligung da ist. Das würde doch unsere Stadt sehr beleben.

Das, was bei uns auch noch ein wichtiges Argument war in der FDP, Nicole Herren (FDP) hat es bereits angesprochen, ich möchte es aber nochmals betonen, ist die ganze Bürokratie. Ist diese Belastung wirklich verhältnismässig für die Stadtpolizei, Rechnungen stellen, Mahnungen verschicken oder auch das genau Ausmessen etc. Ich habe das Gefühl wir könnten hier einen Bürokratieabbau vollziehen. Ich glaube in

all unseren Wahlprogrammen weit Richtung Mitte steht das auch darin, dass wir alle gegen diese Bürokratie und Überregulierung sind.

Wir haben uns entschlossen, dass wir dieses Postulat unterstützen und ich hoffe Sie folgen uns auch.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

Ich möchte kurz auf die Frage bezüglich First Friday Auskunft geben. First Friday ist genau ein Gefäss, das den Innenstadtakteuren vorbehalten ist und genau einmal im Monat den öffentlichen Raum kostenlos und unkompliziert zu nutzen. Es sind also monatliche Street Food Days für die Gastronomen, die in der Altstadt schon aktiv sind.

Zum Erfolg. Wir haben stetig steigende Teilnehmerzahlen. Wir holen natürlich die Feedbacks bei denen ab, die teilgenommen haben und nicht bei denen, die nicht teilnehmen. Denn bei denen, die nicht teilnehmen, kann es keinen positiven Effekt haben. Von denen die teilnehmen, erhalten wir sehr viele positive Feedbacks und vor allem, was ebenfalls wichtig ist, wir bekommen sehr viel positiven Zuspruch auch aus der Bevölkerung, die diesen Anlass sehr schätzen. Sie kommen zu uns und sagen, dass sie an einem solchen First Friday wieder Geschäfte entdeckt haben, die sie nicht mehr auf dem Radar hatten und so entspannter einmal im Monat in der Stadt unterwegs sein können. Das ist das Setting zum First Friday und da kann jeder selber entscheiden, ob er teilnehmen will oder nicht. Dieses Angebot steht jedem zur Verfügung, der in der Innenstadt ein Gewerbe betreibt oder wohnt. Danke.

### **Nicole Herren (FDP)**

Ich möchte mich kurz zur Ungleichbehandlung zwischen Gastronomie und Gewerbe äussern. Wir haben gesehen, dass die Gastronomie einen grossen Teil zu den Einnahmen beisteuert. Die Gewerbebetriebe, die wirklich kleine Flächen haben, zahlen auch nicht viel. Das sind ungefähr 10% der ganzen Summe. Ich bitte Sie, genau diese kleinen Betriebe auch zu unterstützen. Ich weiss schon, dass praktisch niemand von euch ein Geschäft in der Stadt hat, auch nicht du, Christoph Hak (GLP). Es ist natürlich schon so, dass man sich anstrengen muss, dass ein Geschäft läuft und wenn es nicht läuft, dann kann ich schliessen. Aber die Unterstützung der Stadt wäre schon etwas wert, auch wenn es ein kleiner Betrag ist pro Monat. Das hilft und das hilft jedem und jeder. Ich möchte nochmals betonen, praktisch alle Geschäfte, die eine Ladentür haben und wenn man den Laden verlässt, steht man auf öffentlichem Grund. Den Ladenbesitzern gehört nichts und auch den Häuserbesitzern gehört nichts. Diese müssen den städtischen Grund von der Stadt mieten. Ich finde, hier geht es wirklich um einen kleinen Betrag, der den Geschäften gegeben werden kann. Seien Sie nicht kleinlich, gönnen Sie diesen Geschäften diese 20 Franken oder 50 Franken im Monat, das tut niemanden weh.

Noch etwas zur Aussage: Was nichts kostet, ist nichts wert! Ich werde mir diese Aussage merken für andere Diskussion für die linke Seite.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Ich möchte noch ein paar Bemerkungen zu gemachten Aussagen machen.

Zuerst zu Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP): Es müsste doch im Sinne von euch sein

zu wissen, warum die kleinen Betriebe nicht mitmachen. Wenn du einfach sagst, man besucht nur jene die beim First Friday mitmachen und die anderen Geschäft sind uns «egal». Das kann es ja nicht sein. Du bist angestellt um für alle Geschäfte da zu sein und ich bitte dich schon, zukünftig eine Umfrage bei den kleinen Geschäften zu machen, warum sie nicht mitmachen. Es kann nicht jeder etwas mit einem kleinen Geschäft machen, so wie das die grossen Geschäfte können. Es ist einfach alles zu klein. Das muss man auch berücksichtigen.

Wenn der Stadtpräsident sagt, dass er nicht wisse, was in der Stadt abgeht und man das erst jetzt untersucht. Ich bin der Meinung, der Stadtrat müsste doch wissen, wie die Einkaufssituation heute ist und dass sich diese in diesem Jahr verändert hat, ist eine Tatsache. Es kann doch nicht sein, dass man jetzt abwartet, was der Innenstadtentwickler macht.

Der Anlass First Friday ist ein guter Anlass, ich sage gar nichts gegenteiliges. Aber der Anlass ist für Leute da, die kommen und vorher in den Apéro oder ins Bier gehen und allenfalls etwas kleines Essen. Das grosse Einkaufsverhalten, wie es proklamiert wird, findet im Moment nicht statt. Danke.

### **Lukas Ottiger (GLP)**

Ich will gar nicht lange werden und noch weiter über den First Friday diskutieren. Das ist heute nicht das Thema. Ich möchte den Vorwurf nicht auf mir sitzen lassen, dass wir nicht mit den Geschäften sprechen. Wir waren bezüglich First Friday in jedem Geschäft und haben mit allen Geschäftsinhabern gesprochen. Wir haben an alle Geschäftsinhaber mehrmals Mails verschickt mit Aufrufen, sich zu melden. Wir haben auch über Pro City Versände gemacht. Wir sind eine Stelle, die hier ist und aufruft auf uns zuzukommen. Wir sind bereit und auch angewiesen auf Ideen von den Geschäften. Ich möchte hier an dieser Stelle aufrufen, kommt auf uns zu. Sprechen wir miteinander und suchen nach Lösungen. Wir sind dafür da, das ist so. Wir haben den Schritt gemacht. Es braucht vielleicht noch einen zweiten Schritt, auch von der anderen Seite. Danke.

### **Marco Planas (parteilos)**

### **Schlusswort**

Vielen Danke für die sehr sachliche Diskussion. Das Thema Gleichbehandlung, das Hermann Schlatter (SVP) angesprochen hat, verstehe ich teilweise, allerdings ist dieser Vorstoss jetzt wirklich und tatsächlich für alle jene gedacht, die das ganze Jahr über in der Stadt wirtschaften. Wenn Sie die Gebühren auch für andere Nutzformen senken möchten, dann können Sie einen neuen Vorstoss einreichen und da wäre ich auch dabei. Mit diesem Vorstoss geht es jetzt um die Gastronomie und den Detailhandel.

Die Stadträtin hat auch die einseitige Bevorzugung erwähnt. An diesen Neid glaube ich nichts so, dass, wenn ich eine Strasse vor meinem Geschäft habe, dass ich dann neidisch bin, wenn jemand anders keine Gebühren bezahlen muss. Das haben wir auch in diesem Vortrag gehört, den der Stadtpräsident angesprochen hat von Herr Scheidegger. Wenn gewisse Betriebe florieren und viele Leute in die Stadt kommen, dann profitieren am Ende alle davon, auch jene, die nicht nach draussen stuhlen.

Sehr viele Gastronominnen und Gastronomen sind gespannt darauf, was heute hier passiert. Auch wenn es kleine Beiträge sind, dann ist es ein Zeichen, wenn man diese

senken würde.

Ich habe versucht herauszuhören, wie die Meinungen sind. So wie ich das mitbekommen habe, dann ist die Mitte-Fraktion gegen dieses Postulat in diesem Wortlaut. Die SVP hat ebenfalls gesagt, die Mehrheit sei dagegen, wenn ich es so belasse in diesem Wortlaut. Ich sehe ein Nicken. Die SP ebenfalls und die FDP, leider zu wenig für eine Mehrheit, möchten den ursprünglichen Postulatstext. Das finde ich schade. Es bringt jedoch niemandem etwas, wenn ich am Postulatstext so festhalte, nur um aufzuzeigen, wer jetzt gewerbefreundlicher ist und wer weniger.

Der Stadtrat schlägt bekanntlich vor, dass ich nicht *«die Streichung der Gebühren»* fordern soll, sondern *«eine moderate Senkung.»* Das würde jedoch danach wieder zu Diskussion darüber führen, das Hermann Schlatter (SVP) schon gesagt, was man unter einer moderaten Senkung versteht. Ich glaube nicht, dass der Stadtrat in unserem Sinne handeln würde.

Darum würde ich jetzt den Text folgendermassen abändern und verbindlich haben. Statt der Streichung die Halbierung der Gebühren verlangen. Das bringt dem Gewerbe etwas und der Stadtrat bekommt einen konkreten Auftrag und wir müssen nicht diskutieren, was moderat bedeutet und das übergeordnete Recht bleibt eingehalten. Es ist eigentlich eine Win-Win-Win-Situation. Alle können nachher mit erhobenen Hauptes herauslaufen.

Ich hoffe auch, dass all jene, die dieses Postulat mitunterzeichnet haben mit diesem Kompromiss leben können. Das ist besser als nichts und natürlich, wie Nicole Herren (FDP) gesagt hat, beziehe ich mich nicht nur auf die Gastronomie, sondern der Rest des Wortlauts bleibt eins zu eins so bestehen.

Der Wortlaut würde als neu heissen: *«Der Stadtrat wird beauftragt, den «Gebührentarif für die Benutzung öffentlicher Sachen» (RSS 400.2) zu überarbeiten und die **Halbierung** der Gebühren für städtische Gewerbetreibende (Aussenverkauf/Warenauslagen) sowie städtische Gastrobetriebe (Gebühren Boulevardrestaurants) zu prüfen und umzusetzen.»*

Ich bitte Sie, diesen neuen Postulatstext zu unterstützen, so haben am Ende alle etwas davon und das wäre meiner Meinung nach ein guter Kompromiss. Besten Dank.

### **SR Christine Thommen**

Mit einem Postulat kann man nur einen Prüfauftrag erteilen, aber nicht einen Umsetzungsauftrag. Man kann den Prüfauftrag, die Halbierung zu prüfen, erteilen, aber nicht umzusetzen. Dieser Teil müsste vom Antrag gestrichen werden. Wir prüfen die Halbierung und dann entsprechend die Umsetzung, aber man kann nicht mit der Umsetzung beauftragt werden.

### **Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Ist es für den Postulanten in Ordnung, wenn wir den Antrag um die Worte «und umzusetzen.» kürzen?

### **Marco Planas (parteilos)**

Ja, ich bin damit einverstanden.

### **SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 2)**

Das Postulat **sowie die heute beschlossenen Änderungen** werden vom Grossen Stadtrat in der **Schlussabstimmung mit 25 : 3 Stimmen, bei 1 Enthaltung**, als **erheblich** erklärt.

Der neue Postulatstext lautet:

Der Stadtrat wird beauftragt, den «Gebührentarif für die Benutzung öffentlicher Sachen» (RSS 400.2) zu überarbeiten und die **Halbierung** der Gebühren für städtische Gewerbetreibende (Aussenverkauf/Warenauslagen) sowie städtische Gastrobetriebe (Gebühren Boulevardrestaurants) zu prüfen

Das Geschäft ist somit erledigt.

### **Traktandum 3      Postulat von Livia Munz (SP) und Lukas Ottiger (GLP) vom 19. Dezember 2023: Planung Pflegeheimareal**

---

#### **Livia Munz (SP)**

#### **Begründung**

Das Pflegezentrum auf dem Geissberg ist nun Vergangenheit, es ist abgerissen. Ob dies sinnvoll war oder nicht, darüber streiten sich viele noch heute. Fakt ist, es ist weg, also können wir die Diskussion darüber so stehen lassen.

Im Postulat von Lukas Ottiger (GLP) und mir geht es darum, dass wir die Zukunft von diesem riesigen Areal nicht dem Zufall überlassen wollen.

Es geht einerseits um eine kurzfristige Nutzung, wobei das Areal seine Identität behalten soll und vom Quartier bespielt werden darf. Es freut uns zu hören, dass der Stadtrat einer Zwischennutzung nicht im Weg steht und das Quartier dieses Areal in Zukunft nutzen darf. Dazu wird Lukas Ottiger (GLP) in seiner Fraktionserklärung noch detaillierter Stellung nehmen.

Neben der kurzfristigen Nutzung geht es uns aber umso mehr, auch um die langfristige Entwicklung von diesem Areal. Dieses Areal ist riesig und untersteht grossem öffentlichem Interesse.

Die Stadt möchte dieses riesige Gelände als Baulandreserve behalten, was sich eigentlich nicht schlecht anhört.

Sobald jemand kommen wird und Interesse hat, dieses Gelände zu bespielen, wird vom Investor eine Machbarkeitsstudie erstellt werden. Man wird erkennen, dass dies gerade eine tolle Idee ist und man sowieso keine freien Ressourcen hat, um dieses Gelände selber zu beplanen. Die Umzonung von ZÖBAG in eine andere Zone wird als

Vorlage in die Baufachkommission gehen. Man wird sich einig sein, dass dies gerade eine tolle Idee ist und man froh ist, dass sich jemand diesem Gelände annimmt. Die Zone wird umgezont. Natürlich wird die Stadt sich darum kümmern, dass sauber gebaut wird, ihre Vorgaben eingehalten werden und es einen Projektwettbewerb gibt. Dieses Vertrauen habe ich in den Stadtrat.

Was mich an der ganzen Sache stört, ist, dass die Stadt ein riesiges Areal in Spitalnähe an wunderschöner Lage hat und keine Visionen entwickeln möchte, was man auf diesem Areal alles verwirklichen könnte. Ich verstehe absolut, dass die Stadt jetzt keine Ressourcen hat dieses Gelände zu beplanen. Man darf meiner Meinung nach auch noch fünf Jahre warten bis Visionen für dieses Areal entwickelt werden. Aber wir wollen, dass die Stadt sich explizit mit der Entwicklung von diesem Areal auseinandersetzt. Wir wollen, dass die Stadt unterschiedliche Entwicklungsstrategien prüft, einander gegenüberstellt und sich Gedanken darüber macht, was auf diesem Areal entstehen soll.

Wir wollen, dass die Stadt eine Arealentwicklungsstrategie macht, dass sie Rahmenbedingungen setzt und somit aktiv steuert, wie sich dieses Areal entwickeln wird. Damit schliesse ich nicht aus, dass die Stadt auch gewisse Teile des Areals an Private Investoren abgibt, aber ich schliesse damit aus, dass ein privater Investor die Arealentwicklungsstrategie macht. Denn das ist die Arbeit von der Stadt und die verlangen wir mit diesem Postulat.

Ja, ich weiss das ist viel Arbeit, aber das ist Raumplanung und Stadtentwicklung und ja, das ist es, was wir von der Stadt Schaffhausen erwarten. Wir wollen, dass die Stadt mit Visionen und Planung ihre wenigen freien und wertvollen Parzellen entwickelt und bespielt.

Aus diesem Grund bitte ich Sie, dieses Postulat zu überweisen. Vielen Dank für die Aufmerksamkeit.

### **Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Die Stellungnahme des Stadtrats haben Sie schriftlich erhalten.

### **Postulat Livia Munz und Lukas Ottiger: «Planung Pflegeheimareal» (Nr. 28/2023)**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 19. Dezember 2023 haben Grossstadträtin Livia Munz (SP) und Grossstadtrat Lukas Ottiger (GLP) ein Postulat mit dem Titel «Planung Pflegeheimareal» eingereicht. Mit dem Vorstoss wird ein Bericht zur kurz- und langfristigen Nutzung des Areals mit verschiedenen Varianten verlangt.

Der Stadtrat nimmt wie folgt Stellung:

#### Ausgangslage

Die Stadt Schaffhausen hat das Areal des ehemaligen Pflegezentrums vom Kanton Schaffhausen als Landreserve und im Gegenzug zum Verkauf von zwei Stockwerken des Kammgarn Westflügels für die PHSW erworben. Die Stimmberechtigten von Stadt und Kanton Schaffhausen haben dem Geschäft am 30. August 2020 zugestimmt.

Der Rückbau der bestehenden Bauten wird durch den Kanton vorgenommen und voraussichtlich bis Ende 2024 abgeschlossen sein. Das Areal wird im Finanzvermögen der Stadt Schaffhausen geführt.

#### Zwischennutzung im Interesse des Quartiers

Unter Berücksichtigung der Anliegen des Quartiervereins und auch der Forderungen des Postulates hat der Stadtrat beschlossen, das Areal zwischenzunutzen: Neben der Verpachtung als Landwirtschaftsland wird auf einem Teilbereich eine niederschwellige Nutzung z.B. als Spielwiese oder einer Grillstelle ermöglicht. Auch die Ausrüstung des Teilareals mit einem Compotoi wird geprüft.

Auf der Fläche der Zwischennutzung sollen keine festen Bauten entstehen. Damit soll sichergestellt werden, dass die Möglichkeiten einer künftigen Nutzung/Überbauung nicht eingeschränkt werden. Bei der Festlegung der Nutzungsangebote wird die Quartierbevölkerung konsultiert werden und Ideen einbringen können. Das im Postulat formulierte Anliegen nach einer niederschweligen Zwischennutzung wird also befriedigt werden.

#### Parzelle als Baulandreserve

Das Instrument einer Baulandreserve soll es der Stadt ermöglichen, verhältnismässig schnell auf aufkommende Bedürfnisse nach Bauland zu reagieren. Das kann zum Beispiel für die Ansiedlung eines grossen Unternehmens wichtig sein. Aber auch für die Befriedigung eines eigenen, neu aufgekommenen öffentlichen Bedürfnisses kann die Verfügbarkeit einer solchen Baulandreserve sinnvoll erscheinen. Der Stadtrat möchte deshalb darauf verzichten, das Areal zum aktuellen Zeitpunkt aktiv zu beplanen. Er erfüllt damit auch die im Rahmen der durch das Parlament und die Stimmberechtigten genehmigten Vorlage gemachten Versprechungen.

#### Bereits laufende Arealentwicklungen

Der Stadtrat erachtet das Potential an innerer Verdichtung in den bestehenden Siedlungsräumen auf dem Stadtgebiet als hoch. Er hat dazu im Richtplan Siedlung so genannte «Transformationsgebiete» definiert, in welchen scherpunktmässig Entwicklungen vorangetrieben werden sollen. Aktuell werden in nicht weniger als sieben Gebieten in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Grundeigentümerschaften Planungen durch die Stadtplanung begleitet:

- Ebnat West
- Herblingertal
- Mühlental
- Mühlenen
- Gruben
- Kirchhofareal
- Rheinufer Ost

Der Stadtrat sieht diese Areale und Gebiete als ausreichend an, um der Entwicklung der Stadt Schaffhausen in den nächsten Jahren neben allen weiteren verfügbaren Einzelflächen Boden zu bieten. Ein weiterer Aspekt sind die dafür fehlenden personellen Ressourcen.

#### Zusicherung für eine künftige sorgfältige Planung und Bebauung

Der Stadtrat teilt aber das Ziel der Postulantinnen und der Postulanten nach einer

sorgfältigen Beplanung und Bebauung, wenn das dereinst angezeigt sein sollte. Deshalb wird er entsprechende Bauqualität einfordern, zum Beispiel mit der Auflage von Architekturwettbewerben oder ähnlichen Massnahmen. Ausserdem muss allen nichtöffentlichen Nutzungen auf dem Areal eine Umzonung vorangehen, da sich das Pflegeheimareal heute in einer ZöBAG-Zone befindet. Da die Baulandreserve aber per Definition für ein heute noch nicht bekanntes Bedürfnis zur Verfügung stehen soll, kann der Forderung nach einer Arealentwicklungsstrategie und Nutzungsanalyse aktuell nicht gefolgt werden.

**Gestützt auf die vorstehenden Ausführungen beantragen wir, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.**

**Ibrahim Tas (FDP)**

**FDP-Fraktionserklärung**

Das alte Pflegeheim ist für viele Schaffhauserinnen und Schaffhauser ein ganz spezieller Ort.

Auch für mich ist es mit voller schöner Erinnerungen, weil mein Vater sehr lange Zeit dort gearbeitet hat. Wir verbrachten oft unsere Wochenenden mit der ganzen Familie auf dem Spielplatz vor dem Pflegeheim oder hinter dem Pflegeheim in diesen schönen kleinen Garten. Deshalb ist auch wichtig zu wissen, was dort in Zukunft passieren wird.

Das Areal dient als Landreserve und der Rückbau der bestehenden Gebäude wird bis Ende 2024 abgeschlossen sein.

Feste Bauten sind ausgeschlossen, um zukünftige Nutzungsmöglichkeiten nicht zu beeinträchtigen. Das Areal bleibt als Baulandreserve, um flexibel auf zukünftige Bedürfnisse reagieren zu können.

Wir als FDP-Fraktion unterstützen die Haltung des Stadtrats und schlagen vor, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln. Besten Dank.

**Markus Leu (SVP)**

**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Es freut mich, Ihnen die Fraktionsmeinung der SVP/EDU-Fraktion näher zu bringen. Unsere Fraktion hat an der letzten Fraktionssitzung dieses Postulat sehr gründlich beraten.

Einleitend gilt festzuhalten, dass diese Parzelle im Finanzvermögen ist und der Stadt als Land- und Entwicklungsreserve dient. Diese Entwicklungsreserve soll für die Stadt, aber auch für ansässige und zukünftige Unternehmungen, zur Verfügung stehen. Zurzeit ist diese Parzelle im Zonenplan der ZÖBAG zugeteilt, was aber nicht heisst, dass nur die öffentliche Hand dieses Grundstück entwickeln kann.

So wäre zum Beispiel auch ein Bau für ein privates Altersheim oder eine Privatschule möglich. Weiter besteht auch die Möglichkeit einer Umzonung, im Falle, dass ein Unternehmen sich weiterentwickeln möchte und Interesse an dieser Parzelle bekundet.

Wie der Stadtrat in seiner Antwort schreibt, führt er zurzeit Gespräche mit dem Quartierverein betreffend der Zwischennutzung und nimmt Wünsche und Anregungen der Bewohner entgegen. Somit ist die Postulatsforderung der Zwischennutzung schon

erfüllt.

Hinter der zweiten Forderung, einer langfristigen Arealentwicklungsstrategie, können wir ganz und gar nicht stehen. Wie oben schon erwähnt, dient dieses Grundstück als strategische Landreserve und somit macht eine Planung erst Sinn, wenn Ideen oder Investoren vorhanden sind.

Weiter möchten wir zu bedenken geben, dass die Stadt mehr als genug plant und Studien erstellt. Diese jetzt schon horrend hohen Planungskosten, müssen nicht noch mit unnötigen weiteren Studien und Planungen in die Höhe getrieben werden.

Aus unserer Sicht ist dieses Postulat mehr als überflüssig und wir empfehlen, analog dem Stadtrat, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.

Sollten Sie, liebe Postulanten, der stadträtlichen Empfehlung nicht nachkommen, so wird unsere Fraktion das Postulat geschlossen ablehnen. Besten Dank für Ihre Aufmerksamkeit.

**Lukas Ottiger (GLP)**

**glp/Grüne/Junge Grüne/Die Mitte/EVP-  
Fraktionserklärung**

Ich stehe hier als Fraktionssprecher und nicht als Miteinreicher dieses Vorstosses. Als Miteinreicher konnte ich mich leider nur teilweise in der Fraktion durchsetzen.

Durch die Bauzonendefinition ZÖBAG seien grundsätzlich die künftigen Nutzungsoptionen ausreichend vorgegeben und eine proaktive Planung zum jetzigen Zeitpunkt nicht angebracht, ist die Fraktionsmehrheit der Meinung. Auf den Einwand, dass aber eine Vision für ein solch grosses Areal doch sinnig wäre, wurde eingebracht, dass dies durchaus wertvoll wäre, aber damit keine verbindliche Wirkung für die Zukunft erzielt würde. Deshalb solle doch besser kurz- und mittelfristig der Fokus und die Ressourcen auf die laufenden und geplanten Projekte gelegt werden.

Persönlich bin ich weiterhin der Meinung, dass man eine Vision für dieses Areal entwickeln und festhalten sollte (z.B. für das Güterbahnhofareal wurden ja schon vor Jahren Nutzungsoptionen aufgezeigt, obwohl das Areal nicht mal im Besitz der Stadt ist). Visionen zu haben, finde ich persönlich wichtig. Das gibt Perspektiven und diese Perspektiven treiben uns an. Diesen Drive möchte ich in Schaffhausen haben. Diese Vision bräuchte es auch nicht gleich Morgen, da dürfte sich Stadtplanung und Stadtrat ruhig auch die nötige Zeit nehmen.

Einig sind wir uns in der Fraktion jedoch bezüglich der Zwischennutzung des Areals. Eine freie, öffentliche Aneignung durch die Bevölkerung soll möglich sein. Das heisst in erster Linie, es braucht keinen Zaun um das Areal.

Die Stadt soll dann nicht nach eigenem Gutdünken zusätzliche Gestaltungsmaßnahmen ergreifen, sondern unkompliziert Aktivitäten aus dem Quartier zuzulassen und wo nötig unterstützen. Es ist hier also die Bevölkerung gefragt sich einzubringen, als Ideengeber, aber auch als aktive Umsetzungspartner. Dabei denken wir nicht an eine Parkanlage mit allem Schnick Schnack, sondern mehr an ein unkompliziertes, kreatives Miteinander, wie es Zwischennutzungen eigen ist. Man darf ruhig erkennen, dass die Massnahmen, die auf dem Areal passieren auch nur temporären Charakter haben.

Erfreut haben wir vernommen, dass der Quartierverein bereits im Gespräch mit der Stadt ist und sind gespannt, welche Aktivitäten sich auf dem Areal über die Jahre entwickeln und etablieren.

Mit der Gewissheit, dass das Aufgleisen einer Zwischennutzung bereits gestartet hat und im Vertrauen darauf, dass künftig dieses ZÖBAG Areal sinnstiftend genutzt wird, wird die Mehrheit der Fraktion das Postulat ablehnen. Danke.

### **SR Daniel Preisig**

### **Ergänzende Stellungnahme des Stadtrats**

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrates mündlich Stellung und ergänze unsere schriftliche Stellungnahme.

Wie Sie wissen, empfiehlt der Stadtrat, das Postulat in eine Interpellation umzuwandeln.

Die kurz- und mittelfristige Nutzung ist definiert bzw. aufgelegt. Es gibt eine Zwischennutzung im Interesse des Quartiers und zwar auf einem Teil des Grundstückes. Das konnten sie ja schon in unserer schriftlichen Stellungnahme lesen. Das ganze Grundstück dauerhaft für Quartieranliegen zu nutzen ist nicht möglich, weil sich das Grundstück im Finanzvermögen befindet und wir müssten es ansonsten umwidmen und aufgrund des Landwerts wäre alleine dafür eine Volksabstimmung notwendig.

Das Instrument einer Baulandreserve ermöglicht es der Stadt schnell auf zukünftige Bedürfnisse nach Bauland zu reagieren. Das kann zum Beispiel für die Ansiedlung einer grossen Unternehmung wichtig sein. Aber auch für eigene Bedürfnisse. Die Stadt braucht auch Baulandreserve. Der Stadtrat möchte deshalb darauf verzichten, das Areal zum aktuellen Zeitpunkt aktiv zu beplanen. Der Stadtrat erfüllt damit auch das Versprechen gegenüber dem Parlament und auch den Stimmberechtigten, nämlich das Versprechen im Rahmen der genehmigten Kammgarnvorlage.

Wichtig ist mir, nochmals zu betonen, dass sich die Parzelle in der Zone für öffentliche Bauten, Anlagen und Grünflächen (ZöBAG) befindet. Ohne eine vorgängige Umzonung sind die möglichen Nutzungen entsprechend eingeschränkt.

Eine Nutzung durch die Verwaltung ist von der Zone her möglich, dafür müsste aber eine Umwidmung ins Verwaltungsvermögen geschehen, wofür aufgrund des Landwertes eine Volksabstimmung nötig wäre.

Auch im Finanzvermögen sind öffentliche Nutzungen möglich: Dazu gehören z.B. Bildungsinstitute, Sportanlagen oder privat geführte Altersheime.

Die Postulanten legen Wert darauf, dass das Parlament bei einer möglichen Planung frühzeitig mitreden kann. Dies ist in jedem Fall gewährleistet. Es ist nicht so, dass das Parlament bei einer Entwicklung nicht so oder so frühzeitig einbezogen werden müsste:

- Wenn die Stadt das Grundstück selbst entwickelt, braucht es einen Planungskredit, welcher vom Parlament bewilligt werden muss. Später braucht es

dann sogar ein Investitionskredit, wobei absehbar ist, dass dieser – angesichts des beträchtlichen, erwartbaren Investitionsvolumens – ziemlich sicher nicht nur vom Parlament, sondern auch vom Volk bewilligt werden muss.

- Im anderen Fall, wenn ein Dritter die Entwicklung macht, dann müssen wir frühzeitig mit einer Baurechtsvergabe ans Parlament gelangen. Ein privater Baurechtsnehmer braucht Planungssicherheit, bevor er den aufwändigen Planungsprozess beginnt.

Wie in unserer schriftlichen Stellungnahme ausgeführt, sichert der Stadtrat dem Parlament zudem in jedem Fall eine sorgfältige Planung zu. Dies bedeutet, dass für eine hohe Bauqualität ein Architekturwettbewerb durchgeführt bzw. eingefordert werden wird.

Ich bin froh, dass auch die Postulantin Grossstadträtin Livia Munz (SP) das so sieht und Vertrauen in den Stadtrat hat in dieser Frage.

Zum Schluss wiederhole ich die Empfehlung des Stadtrats: Bitte wandeln Sie das Postulat in eine Interpellation um.

Die Sensibilisierung für eine sorgfältige, hochqualitative Planung und Bebauung ist da und beim Areal des ehemaligen Pflegezentrums auf dem Geissberg haben Sie speziell auf diese Notwendigkeit hingewiesen. Diese Botschaft ist im Stadtrat angekommen.

Die Parzelle dient der Stadt als Landreserve. Landreserven sind nötig, damit wir uns auch in Zukunft entwickeln können. Baulandreserven sind nötig, damit wir die Chancen, wenn sie sich bieten, auch packen können.

Die vorsorgliche Bepanung einer Landreserve – quasi auf Vorrat – wäre nicht sinnvoll. Ohne einen konkreten Bedarf bringt das wenig. Planen wir besser nichts ins Blaue hinaus. Das wäre Ressourcenverschleiss, und zwar finanziell (herausgeschmissenes Geld) und personell. Wir brauchen die Mitarbeiterressourcen jetzt für andere, wichtige Projekte, die bei der Stadt laufen.

Aus diesen Gründen empfehlen wir die Umwandlung in eine Interpellation. Sollten die Postulanten trotz diesem gut begründeten Appell des Stadtrats nicht unserer Empfehlung folgen, bitten wir Sie, das Postulat nicht zu überweisen. Dankeschön.

### **Matthias Frick (SP)**

Ganz spontan. Mich dauert ein wenig die Visionslosigkeit der Mitte respektive die Weigerung ein wenig in die Zukunft zu sehen. Das dauert mich wirklich. Seien wir doch einmal realistisch.

Der erste Fall, dass die Stadt diese Parzelle entwickelt, ist unrealistisch. Es wird ein Dritter sein. Dann beplant die Stadt gar nichts, sondern sie wartet, bis ein Privater mit einer Machbarkeitsstudie kommt und sagt was er dort für eine Idee hat. Nehmen wir mal die Constructor Group, die sich eine private Universität vorstellen könnte dort zu errichten oder zumindest vor ein paar Jahren diese Idee hatte. Dann wird sich die Stadt nicht dazu durchringen, nicht einmal der Stadtrat wird sich dazu durchringen, dem Stadtparlament den Antrag zu stellen, selbst eine ebenso tiefe Planung für alternative Nutzungen an diesem Standort durchzuführen. Es wird einseitig nur diese Variante,

die der Private vorschlägt, in Betracht gezogen und in dieser Tiefe geprüft. Wir werden dann nur darüber sprechen, ob wir diese Investition an diesem Standort wollen oder ob wir sie nicht wollen. Wir werden dazu keine Alternative haben. Wir werden kein alternatives Konzept haben, was man auf dieser Parzelle bauen kann zum Vorschlag des Privaten und damit ist der Kessel geflickt, denn wer einen konkreten Plan hat, wird auch grosse Chancen haben, das durchzuziehen und dieses Baurecht zu erhalten, wenn die Gegenseite keine Alternativvorschläge bieten kann, weil keine gleiche qualitative Planung gemacht wurde.

Das sehe ich als das grosse Problem, um es nicht so zu sagen, dass ich eben glaube, dass hier schon ganz klare Ideen vorhanden sind, was man auf diese Parzelle machen will. Genau gleich wie man beim Ringkengässchen schon immer gespürt hat, dass da jemand schon weiss, was er dort machen will. Das spürt man auch bei der Parzelle Pflegeheim, dass dort bereits Interessenten im Raum stehen und wissen was sie dort machen wollen. Diese sind jedoch noch nicht an die Öffentlichkeit getreten mit ihren Ideen und wir werden dann, wenn es um die konkrete Baurechtsabgabe geht, erst darüber sprechen, aber die Privaten sind dann schon einen deutlichen Schritt weiter als die Stadt, als wir. Das finde ich schade, denn wir müssen doch in einem offenen Prozess darüber entscheiden können, was wir mit dieser Parzelle machen wollen. Gleich lange Spiesse wäre das Stichwort hier.

Mit diesem Vorgehen, wenn wir jetzt einfach abwarten, wird das nicht der Falls sein. Das bedauere ich sehr.

### **SR Dr. Katrin Bernath**

Ich möchte etwas sagen, weil ich mich angesprochen fühle zum Thema Planung und Stadtentwicklung. Ich glaube, es geht hier um ein Grundverständnis, was ist unsere Aufgabe als Stadt. Die Aufgabe ist, dass wir einerseits die Rahmenbedingungen setzen für Entwicklungen und andererseits, dass wir für den Bedarf da sind, den wir haben für die Bevölkerung, seien es Schulen, Alterszentren, ein Stadtarchiv etc. und diesen decken. Wir haben sehr viele Projekte und sehr hohen Bedarf in verschiedenen Bereichen. Wir überlegen uns dann, wo wir diesen Bedarf am besten decken können.

Es ist von Vorteil, wenn wir verschiedene Areale haben über die wir selber verfügen. Deshalb ist es von Vorteil, dass wir die Gelegenheit nutzen und Landreserven kaufen können.

In Sinne einer langfristigen Planung auch eines nachhaltigen Handelns ist es auch wichtig, nicht alles sofort zu verplanen und zu vergeben.

Was auch eine Möglichkeit ist, dass man sagt, wir haben ein Grundstück und wir müssen jetzt die Rahmenbedingungen ausloten dafür, wenn eine Entwicklung stattfindet. Hier ist aber, dadurch, dass es ZÖBAG ist, kein Bedarf vorhanden, die Rahmenbedingungen genauer festzulegen oder eine Umzonung in die Wege zu leiten. Das wäre, wenn es ein Grundstück wäre, wo man sagt, die zukünftige Nutzung wird wahrscheinlich nicht in der ZÖBAG möglich sein. Wir gehen aber momentan davon aus, dass es sehr wohl eine öffentliche Nutzung sein kann oder eine private Nutzung, die in der ZÖBAG möglich ist. Deshalb ist mit der Aussage, dass wir jetzt keinen Planungsprozess wollen eine gewisse Aussage damit verbunden, dass wir uns vorstellen können, in welche Richtung eine Nutzung mal gehen könnte

Es ist immer die Herausforderung oder die Kunst des Planens, dass man das plant, was notwendig ist, man aber auch Spielraum dafür lässt, falls Entwicklungen kommen, die man nicht alle planen kann. Wir leben in einer sehr volatilen Welt und es ist wichtig, dass wir Spielraum offen haben und diesen auch lassen und damit, wie bereits vom Finanz- und Immobilienreferenten gesagt wurde, dass es hier um eine Landreserve geht, die uns so Spielraum schafft.

### **SR Daniel Preisig**

Ich kann nur unterstreichen, was die Baureferentin gesagt hat und möchte nochmals kurz auf das Votum von Grossstadtrat Matthias Frick (SP) eingehen.

Er hat in seinem Votum etwas suggeriert, dass wir keine Entscheidungsfreiheit mehr hätten, wenn jemand kommt und sich für die Parzelle bewirbt. Diesen Vorwurf müssen wir ganz klar zurückweisen.

Selbstverständlich prüfen wir, wenn sich jemand für Landreserven interessiert. Das passiert ständig und meistens ist es so, dass wir schon im Stadtrat sagen, wenn wir eine Nutzung nicht möchten. Das kriegen Sie einfach nicht mit. Wir haben sehr sehr sehr begrenzte Landreserven. Ich muss das hier sagen und leider können wir nicht einmal alle investitionswilligen Unternehmer zulassen auf unseren sehr begrenzten Landreserven. Wir müssen aussuchen.

Ich möchte aber festhalten, dass überhaupt nur dann in der Lage sind, so einen Entscheid zu fällen, wenn wir Landreserven haben.

Ich komme nochmals auf mein Grundappell zurück. Wir sollten nicht auf Vorrat planen, sondern die Parzelle als Landreserve behalten, dann können wir die Chance packen, wenn sich in der Zukunft eine gute Möglichkeit bietet.

### **Matthias Frick (SP)**

Vielleicht muss ich ein konkretes Beispiel machen um Ihnen zu verdeutlichen, was ich meine. Nehmen wir das Klosterareal.

Als wir ursprünglich über den Neubau des Gefängnisses im Herblingertal gesprochen haben, hat der Kanton gesagt, dass es 100 Mio. Franken minus 10 Mio. Franken Deinvestition da am Klostergeviert. Dann gab es im Kantonsparlament einen Vorstoss, dieses Areal selbst zu beplanen, weil schon anhand der Zahl (10 Mio. Franken für dieses Areal) klar war, dass das keine schlaue Vorgehensweise ist, einfach das zu verkaufen.

Gleiches stellt sich doch hier dar. Es ist keine schlaue Idee einfach zu warten, bis ein Privater mit einer Idee kommt und dann die Planung selbst vornimmt.

### **Hermann Schlatter (SVP)**

Lieber Matthias Frick (SP), ich weiss nicht, was du unter Reserve verstehst. Wenn man z.B. 10'000 Franken als Reserve hat, dann weiss man vermutlich nicht unbedingt, was man damit macht. Man weiss einfach, man hat eine Reserve und kann in der Not darauf zurückgreifen.

Akzeptiere doch, dass wir momentan 500 Mio. Franken am Ausgeben sind für Projekte, die mehr oder weniger bewilligt sind. Dass wir sehr grosse Projekte haben, die wir entwickeln möchte z.B. das Lindli, der Geissberg, das Urwerf, das Klostergeviert etc.

Irgendwann ist die Maschinerie im Baureferat am Anschlag und es geht nicht weiter. Es macht doch keinen Sinn, dass wir etwas planen, Kollegin Livia Munz (SP), dass wir in sechs bis sieben Jahren wollen. Die Zeiten ändern sich.

Stimmen Sie dem Stadtrat zu und wandeln Sie das Postulat in eine Interpellation um.

**Livia Munz (SP)**

**Schlusswort**

Herzlichen Dank für die sachliche und gute Diskussion.

Ich möchte kurz etwas richtigstellen. Ich möchte nicht, dass man heute plant für in fünf Jahren. Es reicht mir völlig, wenn man sagt, wir starten mit dieser Entwicklungsstrategie erst in fünf Jahren, aber ich will, dass es eine gibt und zwar gelenkt von der Stadt.

Ein Grundstück als Baulandreserve zu behalten, bedeutet nicht unbedingt auf zukünftige Bedürfnisse einzugehen, sondern darauf zu warten, bis jemand eine Idee hat. Man wartet bis die Chance kommt und packt dann zu, wie das Stadtrat Daniel Preisig soeben gesagt hat.

Zum Votum der SVP: Ich bin nicht dagegen, dass ein privater Investor einen Teil dieses Areals beplant. Ich will aber, dass die Stadt weiss, ob sie ein Pflegezentrum, ein Ärztezentrum, eine Hochschule, oder doch lieber ein Einkaufszentrum an dieser Lage möchte. Ich will, dass die Stadt eine grundsätzliche Richtung entwickelt.

Es geht mir darum, dass sich die Stadt aktiv überlegt, welche Entwicklung in diesem Areal entstehen soll und in welche Richtung es gehen soll. Wenn dann ein privater Investor genau in diese Richtung entwickeln möchte, könnte das wirklich ein Match sein und ein anderer muss sich dann vielleicht ein anderes Areal suchen.

Es ist mir absolut bewusst, dass das Parlament bei der Entwicklung mitsprechen kann und die Stadt alle Prozesse sauber durchführen wird. Davor habe ich überhaupt keine Angst und dieses Vertrauen haben ich in unsere Stadt.

Im Gegensatz zu Stadträtin Dr. Katrin Bernath verstehe ich Stadtentwicklung ein wenig aktiver. Weil ich möchte, dass die Stadt eine Entwicklungsrichtung festlegt.

Ich will, dass die Stadt hier die Arealentwicklungsstrategie macht und nicht ein privater Investor. Sie soll bewusst Raumplanung und Stadtentwicklung macht.

Aus diesem Grund werden wir das Postulat nicht in eine Interpellation umwandeln, sondern bitten um Überweisung dieses Postulats. Herzlichen Dank für die Diskussion und herzlichen Dank für die Aufmerksamkeit.

**SCHLUSSABSTIMMUNG (ABSTIMMUNG NR. 3)**

Das Postulat wird vom Grossen Stadtrat in der **Schlussabstimmung mit 19 : 11 Stimmen** als **nicht erheblich** erklärt.

Das Geschäft ist somit erledigt.

---

#### **Traktandum 4      Interpellation von Severin Brüngger (FDP) vom 22. Februar 2024: Chaos im Personaldienst**

---

##### **Severin Brüngger (FDP)**

##### **Begründung**

Ehrlich gesagt fällt mir dieses Votum nicht sehr einfach respektive habe ich mich etwas schwergetan, das Ganze zu verfassen. Es ist, obwohl man es manchmal meinen könnte, nicht meine Lieblingsrolle hier den «Bölimann» zu spielen. Aber hier handelt es sich meiner Meinung nach um ein Thema, das wir unbedingt behandeln sollten und ich bin überrascht, dass der VPOD noch keine Pressekonferenz einberufen hat.

Schon länger waren wir uns in der FDP bewusst, dass im Personaldienst der Stadt Schaffhausen etwas nicht stimmt. Wie Sie alle wissen, ist Schaffhausen übersichtlich und das Buschtelefon funktioniert relativ gut. Deshalb haben wir innerhalb der Fraktion schon öfters darüber diskutiert. Wir sind froh, dass wir das heute hier in der Öffentlichkeit nochmals tun können und erhoffen uns doch, dass sich der eine oder die andere auch daran beteiligt.

Wir die FDP halten die parlamentarische Kontrolle von exekutiven Entscheidungen in einer Demokratie für unerlässlich, denn nur eine starke parlamentarische Kontrolle und Begleitung helfen, Verfehlungen und Versäumnissen entgegenwirken zu können. Wir arbeiten sachlich und fair mit dem Stadtrat zusammen; einen freundschaftlichen Rabatt geben wir niemandem aus der Exekutive.

Die FDP ist sich der Aufsichtsfunktion der Legislative bewusst und nimmt diese auch wahr. Sie gehört zu unserem demokratischen System.

Es ist eben nicht nur Aufgabe der Parlamentarier, Vorstösse für die eigene Klientel zu machen. Nein, unser Auftrag ist es auch, der Exekutive und der Verwaltung auf die Finger zu schauen. Das steht so in der Stadtverfassung, liebe Kolleginnen und Kollegen. Diesen Auftrag nehmen wir ernst. Wegschauen gibt es nicht.

Eine gute Gelegenheit anzumerken, dass dies auch der Auftrag der Medien als vierte Gewalt ist. In diesem Fall hat das funktioniert.

Zum eigentlichen Thema: Der Personaldienst ist wichtig für die Stadt Schaffhausen. Er ist für weit mehr als 1'000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zuständig. Es geht um die Rekrutierung, das Anstellungsverhältnis, die Löhne und die allgemeinen Arbeitsbedingungen in der Stadt. Es ist kein Zufall, dass der Personaldienst vom Stadtpräsidenten geführt wird. Erwartet man allgemein vom Stadtpräsidenten eine hohe Führungskompetenz, Weitsicht und Durchsetzungsvermögen. Deshalb soll der Personaldienst auch für den Präsidenten zuoberst auf der Prioritätenliste stehen.

In den letzten Jahren mussten wir feststellen, dass es immer schwieriger wurde Fachkräfte einzustellen. Die Gründe sind mannigfaltig und hier nicht das Thema. Viele

Unternehmen haben dasselbe Problem und dutzende Offene Stellen bei Firmen mit mehr als 1'000 Mitarbeitenden sind landläufig. Wie ich finde, wurde viel zu verkrampft versucht neue Mitarbeiter, die es auf dem Markt gar nicht gibt, aus dem Hut zu zaubern. Mit riesigem finanziellem und eben auch personellem Aufwand. Wir anerkennen, dass die Situation für den Personaldienst und auch den Stadtrat sehr schwierig war in dieser Zeit. Ja, die Situation ist und war sehr herausfordernd. Und genau deshalb braucht der Personaldienst eine sehr gute Führung, weil sonst die grosse Gefahr besteht, dass das Ganze, wie hier, im Chaos endet. Auch unangenehme aber nötige Entscheidungen müssen getroffen werden, um ein gutes Betriebsklima zu erhalten. Und es braucht Präsenz.

Die FDP hat das Chaos im Personaldienst schon länger erkannt und darauf hingewiesen. In der Geschäftsprüfungskommission und auch hier im Parlament.

Wir haben bei der Budget Debatte im November letzten Jahres, also noch vor dem Gau und dem AZ-Artikel, hier drinnen gesagt, dass der Personaldienst nicht zweckmässig aufgestellt ist und dass es grosse Fluktuation und Unzufriedenheit gibt.

Der Stadtpräsident, und das enttäuscht uns sehr, hat hier drinnen folgendes gesagt. Ich zitiere aus dem Protokoll vom 28. November 2023.

Aussage Severin Brüngger (FDP): *«Wir haben in der GPK gelernt, dass im Personaldienst momentan eine gewisse Unruhe besteht und wir von der FDP sind überzeugt, dass es im Personaldienst jetzt erst einmal eine Auslegeordnung braucht.»*

Antwort Peter Neukomm Stadtpräsident: *«Zuerst zur Unruhe. Die Unruhe besteht nicht mehr. Die Leitung wurde neu aufgestellt. Wir haben ein Viererleitungsteam mit drei neuen Leuten. Es besteht keine Unruhe mehr, das kann ich Ihnen versichern.»*

Das war am 28. November. Am 20. Februar (2 Monate, 3 Wochen und 2 Tage später) fliegt der halbe Personaldienst in die Luft. 84 Tage hat die Aussage standgehalten.

Gleichzeitig herrscht dann eine Dünnhäutigkeit, die auch einschüchternd wirken kann. Ich hätte hier wohl hartnäckiger bleiben sollen und in der GPK eine Klärung der Situation fordern sollen.

So kam es dann zum Gau. Die Leiterin und ihre Stellvertreterin kündigten beinahe gleichzeitig, nachdem die AZ über das Thema recherchierte. Ich erlaube mir aus einem ziemlich linken Medium, dem ich einzig zugutehalte, dass sie bei Missständen die Funktion der vierten Gewalt nachkommen und diese benennen, zu zitieren.

Aus der AZ: *«In den vergangenen Monaten hat die AZ mit über einem Dutzend Personen geredet, die mit dem Personaldienst zu tun haben oder hatten, darunter sieben ehemalige Angestellte. Sie schildern eine chronisch überlastete Dienststelle mit unprofessionellen Führungsstrukturen. Die Kritik beginnt bei der Leiterin der Stelle, Frau W., und endet bei ihrem direkten Vorgesetzten, Stadtpräsident Peter Neukomm.»*

*«Aus Angst vor Konsequenzen wollen die meisten Gesprächspartner der AZ nicht mit ihrem echten Namen in der Zeitung auftreten. Unabhängig voneinander schildern sie ein hochgradig dysfunktionales System.»*

Über ein Dutzend Personen des Personaldiensts. Alle schildern dasselbe. Chaos und

Führungsschwäche im Personaldienst. Eine Angstkultur, meine Damen und Herren.

*«Es sei in der Stadt Schaffhausen ein offenes Geheimnis gewesen, dass es beim Personaldienst konstant Unruhe gebe. Der ehemalige HR-Angestellte AS wie auch andere ehemalige Mitarbeitende vor ihm haben ihre Kritik an den Missständen intern teilweise schon vor Jahren bei Chefin W. sowie bei ihrem Vorgesetzten Peter Neukomm deponiert.»*

Vor Jahren wurden die Missstände bei der Chefin und dem Stadtpräsidenten deponiert.

*«Das Bemerkenswerte ist, wie hartnäckig weggeschaut wurde», sagt eine der Personen, mit der die AZ sprach. Das Problem ist klar einzugrenzen, die Leute haben es transparent kommuniziert. Doch statt den Laden zu durchleuchten, leitete man höchstens wieder eine Massnahme zur Beruhigung ein.»*

Es wurde hartnäckig weggeschaut.

Der Stadtpräsident in der AZ: *«Die Probleme sind adressiert. Wir haben letztes Jahr festgestellt, dass die Führung ihre Aufgaben nicht mehr genügend wahrnehmen konnte.»*

Fazit: Über Jahre hat der Stadtrat zugeschaut. Trotz Fragen und Warnungen aus der Verwaltung. In der GPK und später hier im Parlament hat der Stadtrat die Situation heruntergespielt. Und dies nur gut zwei Monate vor dem Gau. Die Aussagen hier in diesem Parlament hatten eine erstaunlich kurze Haltbarkeit und wir Parlamentarier haben es geglaubt. Ich entschuldige mich bei allen Beteiligten, dass wir in der GPK nicht härter drangeblieben bin.

Sehr geehrte Damen und Herren, Sie denken vielleicht, dass der Brüngger einmal mehr den Konflikt sucht. Dass er einfach immer motzt. Die Wahrnehmung ist falsch. Ich bin ein Teamsportler und würde gerne besser mit der Stadtregierung zusammenarbeiten. Ich würde gerne nach Lösungen suchen. Aber so geht es nicht. Ein Problem wird angesprochen. Darauf wird dünnhäutig reagiert und dazu gibt es dutzende Beispiele.

Dann geschieht der Gau. Stur wird immer noch behauptet, dass man alles richtig gemacht hat. Keine Einsicht.

In der versehentlich verschickten Antwort auf diese Interpellation steht: *«Alles super.»* Der Stadtrat übt null Selbstkritik. Das dürfte schon die nächste sehr schlechte Botschaft gegenüber allen Mitarbeitern der Stadt sein und gleichzeitig der nächste Fehler in der Personalführung. Was sollen denn die Mitarbeiter bitte denken, wenn sie diese Antworten lesen?

Der Stadtrat windet sich raus und wie immer sind die Umstände schuld. Die Antwort ist eine Enttäuschung.

Soviel zu dem, was passierte. Jetzt wollen wir doch noch in die Zukunft schauen. Der Personaldienst muss neu aufgestellt werden. Weniger ist mehr. Einfache Strukturen. Priorisieren der Projekte. Eine enge Führung des Stadtpräsidenten.

Stehen Sie hin und sagen sie, dass Fehler passiert sind. So wie bisher, kann es nicht weitergehen. Sie dürfen die Probleme im Personaldienst nicht weiter stur herunterspielen. Nehmen Sie bitte ihre Führungsverantwortung wahr.

Bis jetzt waren ihre Rezepte: Immer mehr von allem. Entstanden ist ein Chaos. Mehr Führung braucht der Personaldienst. Mehr Teamspirit und eine Konsolidation.

Wir sind gespannt, wie es weitergeht und werden wie immer genau darauf schauen.

Herzlichen Dank für die Diskussion und ich hoffe, dass Sie sich daran beteiligen.

### **Stadtpräsident Peter Neukomm**

### **Stellungnahme des Stadtrats**

Da sie aufgrund eines Versehens in der Stadtkanzlei unsere Antwort auf die Interpellation von Severin Brüngger (FDP) bereits vor den Ferien vertraulich zugestellt erhalten haben, erlaube ich mir, darauf zu verweisen und nicht mehr alles vorzulesen. Ich hoffe, das ist in ihrem Sinn. Ich werde mich kurz zu halten und gehe davon aus, dass sie unsere Ausführungen kennen und diese auch Bestandteil des Protokolls werden. So bin ich mit dem Präsidenten verblieben.

Ganz herzlichen Dank dafür, dass Sie die Vertraulichkeit der Antwort gewahrt haben. Das empfinden wir als ein sehr starkes Zeichen der Fairness.

Es kann Sie nicht überraschen, dass ich aufgrund des Persönlichkeitsschutzes der involvierten Mitarbeitenden nicht viel mehr sagen kann, als in der schriftlichen Stellungnahme des Stadtrats steht.

Personalkonflikte gehören nicht in die Öffentlichkeit, weil es immer um Menschen geht, die als Mitarbeitende oder als ehemalige Mitarbeitende das Recht haben, dass ihre Persönlichkeitsrechte gewahrt werden.

Für die Personalführung ist der Stadtrat und nicht der Grosse Stadtrat zuständig. Es geht gar nicht darum, die parlamentarische Kontrolle in Frage zu stellen.

Ich werde also nicht oder nur am Rand auf die heute neu gemachten Vorwürfe und Behauptungen des Interpellanten eingehen, die er primär aus einem Zeitungsartikel bezieht.

Gerne ergänze ich noch kurz die Stellungnahme des Stadtrats.

Es wurde nicht weggeschaut, es wurden Massnahmen ergriffen. Zu meiner Aussage vom November. Damals haben wir ein neues Leitungsteam zusammengestellt und ich war damals hoffnungsvoll das das war mein ehrlicher Eindruck, weil ich damals nahe dran, dass jetzt der Turnaround geschafft war. Ich habe mich getäuscht. Ich habe nie gesagt, dass es nicht auch zu Fehleinschätzungen gekommen ist von mir und dem Stadtrat. Im Rückblick ist man oftmals gescheiter. Personalführung ist nicht schwarz und weiss. Das wissen diejenigen, die Personal führen. Es gibt immer sehr viele Grautöne. Ich stelle nicht in Abrede, dass auch auf meiner Ebene Fehler passiert sind.

Das Ausscheiden der ehemaligen HR-Leiterin wurde in Respektierung ihrer grossen und langjährigen Verdienste für die Stadt geregelt. Sie hat während 18 Jahren sehr

wertvolle Arbeit geleistet und dabei das HR von Grund auf entwickelt und aufgebaut. Deshalb haben wir eine Lösung gesucht, die fair war und uns die Möglichkeit bot, die Lage im betroffenen Bereich schnell zu stabilisieren. Wir haben eine Vereinbarung getroffen, welche die von ihr gewünschte sofortige Freistellung und den Zeitpunkt der Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses beinhaltete. Wie auch in der Privatwirtschaft üblich, haben wir dabei Stillschweigen über die Modalitäten vereinbart. Das passierte alles im Rahmen der Kompetenzen des Stadtrats als Anstellungsbehörde.

Es ging kurzfristig darum, die systemrelevanten Dienste des HR für die Verwaltung zu gewährleisten. Der Stadtrat hat hierzu eine Task Force mit der Stadtschreiberin an der Spitze eingesetzt. Diese Task Force hat in den ersten Wochen die wichtigsten Sofortmassnahmen ergriffen. Zusammen mit der professionellen Interimsleitung, die sehr wertvolle Arbeit leistet, wurde dafür gesorgt, dass die betriebsnotwendigen Prozesse jederzeit sichergestellt werden konnten und wieder Ruhe ins Team einkehrte.

Organisation, Prozesse und personelle Ressourcen sind geprüft worden, um den Bereich für die Zukunft solide aufzustellen.

Gleichzeitig sind die Rekrutierungen für einzelne vakante Stellen in Angriff genommen worden, u.a. auch diejenige für die HR-Leitung. Diese Prozesse sind unterdessen weit fortgeschritten, aber noch nicht ganz abgeschlossen.

Deshalb bitte ich Sie zu berücksichtigen, dass die heutige Debatte die noch laufenden Rekrutierungsprozesse belasten könnte, was nicht im Interesse der Stadt und der Mitarbeitenden ist.

Bei der heutigen Diskussion geht es ja vor allem um Vergangenheitsbewältigung. Ich kann Ihnen versichern, dass wir ein grosses Interesse daran haben, das HR für die Zukunft wieder gut aufzustellen, damit es seinen sehr wichtigen Querschnittaufgaben für unsere Stadt vollumfänglich nachkommen kann.

Das HR muss als professioneller Dienstleister für alle Bereiche und Abteilungen fungieren, damit es mithelfen kann, die grossen Herausforderungen, welche sich uns als Arbeitgeberin stellen, zu bewältigen.

Fazit: Man hat nach den unruhigen Zeiten im HR gehandelt, mittels externer Unterstützung die personellen Vakanzen überbrückt, die Lehren gezogen und alles Nötige unternommen, den Bereich auch personell und fachlich wieder auf eine gute Basis zu stellen und zwar zeitlich so, dass wir baldmöglichst die Interimsleitung ablösen können. Wir werden Sie auf dem Laufenden halten und informieren, sobald wir hier den letzten Schritt auch noch gemacht haben.

### **Schriftliche Stellungnahme des Stadtrats Interpellation Severin Brüngger, «Chaos im Personaldienst» (Nr. 1/2024)**

Sehr geehrter Herr Präsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Mit Datum vom 22. Februar 2024 hat Grossstadtrat Severin Brüngger eine Interpellation zur Situation im Bereich HR der Stadt Schaffhausen eingereicht.

Gerne nehme ich im Namen des Stadtrats wie folgt Stellung:

*Frage 1:*

*Weshalb hat der Stadtpräsident am 23. November 2023 im Grossen Stadtrat ausgesagt, dass im Personaldienst keine Unruhe herrsche und den Eindruck vermittelt, dass alles normal sei? (Nur 3 Monate bevor Chefin und Stellvertreterin künden und die AZ über ein Chaos berichtet).*

*Frage 4:*

*Wenn der Stadtpräsident vom Chaos im Personaldienst wusste: Konnte, oder wollte der Stadtpräsident dem Parlament und der Öffentlichkeit keinen reinen Wein einschenken?*

Das HR hat streckenweise anspruchsvolle Zeiten hinter sich. Die Anforderungen an ein zeitgemässes HR sind in den letzten Jahren und Jahrzehnten gestiegen. Die Welt ist bekanntlich komplexer geworden, der Fachkräftemangel hat sich verschärft und die Anforderungen an die Arbeitgeberattraktivität sind gestiegen. Das HR der Stadt Schaffhausen hat eine grosse Entwicklung gemacht und präsentiert sich heute als moderne Querschnittsabteilung mit breitem Leistungskatalog. Eine solche Weiterentwicklung erfordert aber eine Anpassung von Strukturen, Prozessen und personellen Ressourcen, was sich als herausfordernd herausstellte. Die erhöhte Fluktuation in den vergangenen Jahren hat das ihre beigetragen und die Arbeitslast im HR war zeitweise zweifellos zu hoch. Daraus gilt es die richtigen Lehren zu ziehen.

Gegen Ende 2023 zeigte sich die Situation im HR-Team jedoch wieder weitgehend stabilisiert und das neu zusammengesetzte Führungsteam hatte sich eingespielt.

Es gab zu diesem Zeitpunkt keinen Anlass für eine Diskussion im Grossen Stadtrat. Eine solche öffentliche Diskussion zu verwaltungsinternen Angelegenheiten hätte eher kontraproduktiv wirken können, weil sich die neu aufgestellte Abteilung nun in Ruhe festigen sollte.

Die Kündigung der HR-Leiterin und ihrer Stellvertreterin erfolgte im Februar 2024. Der Stadtrat hat mittels Medienmitteilung am 20. Februar 2024 darüber informiert. Der Stadtrat hat in der Folge die notwendigen Schritte eingeleitet, um das HR so rasch wie möglich wieder auf sichere Füsse zu stellen.

*Frage 2:*

*Hatte der Stadtpräsident die Kontrolle und die Führung über den Personaldienst am 23. November verloren und wusste deshalb nichts vom herrschenden Chaos?*

Der Stadtpräsident hat das HR - wenn immer nötig - eng begleitet und stand sowohl mit dem Führungsteam als auch mit den Mitarbeitenden im regelmässigen Austausch.

*Frage 3:*

*Wurde das Thema innerhalb des Stadtrats an einer Sitzung besprochen und wurde der Personalreferent auch von anderen Stadträten auf die untragbare Situation hingewiesen?*

Der Stadtrat als oberstes Führungsorgan der Verwaltung tauscht sich regelmässig zu den Gegebenheiten in der Verwaltung aus. Der Stadtpräsident hat den Stadtrat über

die Situation im HR informiert und diese wurde im Gremium besprochen. Es ist dem Stadtrat ein Anliegen, dass in der Verwaltung ein förderliches Betriebsklima herrscht und er nimmt seine diesbezügliche Verantwortung ernst.

*Frage 5:*

*Wie bewertet der Stadtrat die eigene Leistung als direkte Vorgesetzte?*

Die Stadtratsmitglieder nehmen ihre Führungsverantwortung ernst, nehmen diesbezügliches Feedback ihrer Mitarbeitenden an und legen als Vorgesetzte Wert auf ein positives Betriebsklima. Nach unruhigen Zeiten - wie im HR - gilt es daraus die richtigen Lehren zu ziehen. Deshalb überprüft der Stadtrat aktuell unter der Leitung einer externen Interimsleitung die Organisation, die Prozesse und die personellen Ressourcen im HR, um den Bereich für die Zukunft solide aufzustellen.

*Frage 6:*

*Was gedenkt der Stadtrat zu unternehmen, um den Personaldienst in Zukunft besser aufzustellen?*

Nach der Kündigung und Freistellung der HR-Leiterin hat der Stadtrat eine Task Force eingesetzt, welche die notwendigen Sofortmassnahmen definiert hat, um die betriebsnotwendigen Prozesse jederzeit sicherstellen zu können. Zudem hat der Stadtrat eine Interimsleitung eingestellt und die benötigte externe Unterstützung für die Überbrückung personeller Vakanzen sichergestellt.

Der Stadtrat hat sich zum Ziel gesetzt, alle Vakanzen, einschliesslich der HR-Leitung, bis Anfang 2025 zu besetzen. Wie zu Frage 5 erwähnt, werden zudem die Organisation, die Prozesse und die personellen Ressourcen im HR überprüft, um den Bereich für die Zukunft solide aufzustellen.

**Thomas Stamm (SVP)**

**SVP/EDU-Fraktionserklärung**

Ich glaube, wir können heute feststellen, dass sich der Stadtrat wirklich nicht über ein gestörtes Verhältnis zum Parlament beklagen kann. Wir alle hier drinnen haben trotz Wahlkampf dichtgehalten und die Vertraulichkeit gewahrt. Das Lob des Stadtpräsidenten haben wir gehört. Besten Dank.

Nun zum Thema «Chaos im Personaldienst». Wer zur Vorbereitung dieses Geschäftes die AZ vom 22. Februar 2024 gelesen hat und selbst mit städtischen Kadermitarbeitenden gesprochen hat, ist eigentlich im Bild. Viel zu lange wurde hier weggeschaut und schöngeredet, anstatt zeitgemässe Strukturen zu schaffen. Ketzerisch könnte man sagen, ein Personalstopp in den letzten Jahren hätte vielleicht etwas Linderung und Entlastung im System geschaffen, aber das steht leider nicht auf der politischen Agenda des Stadtrats.

Nun, die Fragen von Kollege Severin Brüngger (FDP) sind die Richtigen zum Thema. Die Antworten, lieber Stadtpräsident, sind dann doch etwas sehr verharmlosend. Vergessen Sie nicht, da haben auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter der Situation gelitten, nicht tagelang, sondern jahrelang.

Öffentlich eingestehen werden Sie es nicht, aber hoffentlich üben Sie mit sich selbst etwas mehr Selbstkritik als in Ihren Antworten und hoffentlich hören Sie künftig etwas mehr auf ihre politischen Begleiterinnen und Begleiter, die haben Sie nämlich jahrelang

vor dieser Situation gewarnt.

Nun komme ich auf die Abfindung zu sprechen, die der ehemaligen HR-Leiterin zugesprochen wurde. Wenn Sie uns hier noch folgende Fragen beantworten könnten:

1. Frau W, die ja selbst gekündigt hat, wurde eine Abfindung ausbezahlt. Wurde diese Abfindung aufgrund einer Rechtsgrundlage zugesprochen?
2. Ist die Höhe der Abfindung innerhalb der Finanzkompetenz des Stadtrats geblieben?

Ich danke Ihnen für die Beantwortung meiner Fragen und der Kenntnisnahme. Besten Dank.

**Stadtpräsident Peter Neukomm**

Ich kann nochmals das selber sagen, was ich schon gesagt habe.

Wir haben Stillschweigen vereinbart und eine Vereinbarung getroffen, welche die von der ehemaligen HR-Leiterin gewünschte sofortige Freistellung und den Zeitpunkt der Auflösung ihres Arbeitsverhältnisses beinhaltet. Für die Zeit der Freistellung wird der Lohn bezahlt. Wie auch in der Privatwirtschaft üblich haben wir Stillschweigen über die Modalitäten vereinbart. Ich bitte Sie, das zu respektieren. Die getroffene Lösung lag im Rahmen der Kompetenzen des Stadtrats als Anstellungsbehörde.

Mehr kann ich dazu nicht sagen. Besten Dank.

**Ratspräsident Stephan Schlatter (FDP)**

Ich sehe, dass keine weiteren Voten gewünscht sind und der Interpellant wünscht auch kein Schlusswort. Somit haben sich die Wortmeldungen erschöpft.

Das Geschäft ist somit erledigt.

## **SCHLUSSMITTEILUNGEN DES RATSPRÄSIDENTEN**

Während der Sitzung sind keine neuen Vorstösse eingegangen.

**Die nächste Ratssitzung findet am Dienstag, 3. September 2024, 18.00 Uhr im Kantonsratssaal statt.**

Die Sitzung ist somit geschlossen. Ich wünsche allen einen schönen Abend.

Der **Ratspräsident** beendet die Sitzung um **19.49 Uhr**.

Die Ratssekretärin:

Sandra Ehrat

Schaffhausen, 12. November 2024 saneh